



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924**

100 (28.2.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-214293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-214293)



# Der Münchener Prozeß gegen Hitler

## Die Vernehmung Kriebels Dritter Verhandlungstag — Vormittags-Sitzung (Eigener Bericht.)

München, 28. Febr.

Die Eröffnung der Donnerstagssitzung zog sich bis 10 Uhr hinaus, da, wie der Vorsitzende in der Sitzung mitteilte, General Lubenski auf der Fahrt zum Gerichtsgebäude eine Autopanne erlitten hatte.

Der Staatsanwalt Stenglein erklärte zu den Behauptungen, daß Kapitänleutnant Ehrhardt trotz des bereits früher nachgewiesenen Wunsches Ehrhardts als Zeugen zu vernehmen, nicht vernommen werden konnte, weil damals der Aufenthalt dieses Zeugen nicht festgestellt werden konnte. Die Staatsanwaltschaft habe dann das, um was es sich handelt, durch die Herren v. Raab und Seiger feststellen lassen. Gegen Ehrhardt werde kein Strafverfahren mehr anhängig sein. Die Staatsanwaltschaft sei an der gegenwärtigen Vernehmung Ehrhardts, deshalb sei auch seinem Aufenthalt nicht nachgeforscht worden.

Außerrat Zschalig erklärte zu diesen Ausführungen des Staatsanwalts, er würde sich das gefallen lassen, wenn er nicht schon am 1. Dezember ein Schreiben an den Generalstaatsanwalt und an das Justizministerium gerichtet hätte, in dem er darauf gedrungen habe, daß das Verfahren gegen Raab, Koffow und Seiger auch mit aufgenommen werde. Wenn bezügliche Anträge gestellt werden, dann sei es von der Staatsanwaltschaft berechtigt, sich auf Ausfragen nur einiger Herren zu beschränken und danach die Anzahl der Zeugen zu bestimmen.

Rechtsanwalt Doll betont wiederholt, daß von einer gewissen Seite dem Kapitänleutnant Ehrhardt mitgeteilt wurde, er werde, wenn er von der Verteidigung noch als Zeuge geladen werde, von der Staatsanwaltschaft verhoört.

Das Gericht leitete darauf die Vernehmung der Angeklagten fort. Oberstaatsanwalt Kriebel (der militärische Führer des deutschen Kampfbundes) äußerte sich zunächst in längerer Ausführung teils in öffentlicher, teils in geschlossener Sitzung über seine Tätigkeit und die Beweggründe seines Handelns. Der Angeklagte beginnt mit seiner Tätigkeit bei der Kampfbundkommission in Spa und erklärte: „Schon dort haben wir das ganze Land mitgenommen, wir haben vor einem mittellosem Feind, während im Rücken der Verbündeten das einzige Substrat, das wir noch hatten, zertrümmert. Da ist uns klar geworden, daß wir auch den Feind in unsen hatten, der beseitigt werden mußte, bevor an die großen Fragen herangetreten werden konnte. Wir mußten erziehen, wie dort von den Männern der Revolution die Belange des deutschen Volkes preisgegeben und verschleudert wurden. Als ich in Spa war, mußte ich mir von General Degoutte eine Verhandlung gefallen lassen, gegen die ich das Innere aufbrachte, denn unsere Uniform war damals schon durch die Novemberverbrecher geschändet. Als unser Zug von Spa abfuhr, rief ich an offenen Fenstern den besagten Feind an: „Auf Wiedersehen in einem Hofe!“ Entzündungsbäume, ein Steinhaufen und Revolvergeschosse auf uns war die Antwort. Ich habe damals den Schwur getan, daß ich nicht ruhen werde, bis er erfüllt, also ich geladene habe. Das sind die Beweggründe, aus denen alle andere zu erklären ist.“

Der Angeklagte schloß seine weiteren Darlegungen seine Tätigkeit als Stadtkommandant der Landesleitung der Einwohner-

wehr, wozu er von Forststrat Eberich berufen worden war. Er sagte weiter: Auch an der politischen Bewegung im März 1920 habe ich mich beteiligt, ich kam damals mit allen den Männern, die in vaterländischer Beziehung in Norddeutschland tätig waren in enger Verbindung. Als die Auflösung der Einwohnerwehr, angeblich auf Druck von der Reichsregierung befohlen wurde, begab ich mich zu Raab, um ihm über die Lage klaren Mein einzulassen und ihm zu erklären, daß es nur möglich sei, sich dem Akt der Auflösung zu widersetzen, wenn man sicher war, daß er sich hinter die Einwohnerwehr stellen würde. Herr v. Raab hat es damals abgelehnt mit einer Antwort zu geben. Es ist also nicht richtig — und ich bin das meinem persönlichen Freund Eberich schuldig, hier zu erklären — daß er die Schuld an der Auflösung trägt, wie er es bis jetzt in mannhofter Weise auf sich genommen hat, sondern daß die Schuld an der Auflösung einzig und allein bei Herr v. Raab liegt. Es war klar, daß nach dieser Erkenntnis sich mein Verhältnis zu Raab merklich gelockert hat. Ich erkannte damals die große Schwäche bei ihm, die mir zeigte, daß er ein Mann der offenen Diktatur ist, der die letzte Konsequenz aus seinem Entschluß nicht zieht.

Kriebel kommt sodann auf seine Tätigkeit im Sinne eines **Wachpostens Deutsch-Oesterreichs an Bayern** zu sprechen und führt fort: „Meine Tätigkeit bei der Organisation Friedrich fand im Mai 1921 ihr Ende, und zwar, weil man mich nachsagte, ich wolle die Donauautorität errichten, ein Vorwurf, der mich damals verärgerte, daß ich selbst zurücktrat. Im Jahre 1922 arbeitete ich in ähnlicher Weise für den vaterländischen Gedanken, ohne aber an der Öffentlichkeit in Erscheinung zu treten. Ich hatte schon längere Zeit Beziehungen zu den einzelnen im Kampfbund vereinigen Verbänden, so zur „Reichsflagge“. Dieser die Reichsflagge kam ich dann mit den übrigen Verbänden in Verbindung und lernte Hitler kennen. Ich betone ausdrücklich, daß ich zu Hitler nicht gekommen bin aufgrund einer Beeinflussung durch seine Reden. Den eigentlichen Grund werde ich später angeben. Durch meine Beziehungen zu den Jugendverbänden kam ich zum Kampfbund, dessen militärischer Führer ich schließlich wurde. Und diese Stellung hat mich jetzt in die Lage gebracht, in der ich mich augenblicklich befinde. Ich bitte im Interesse der Ruhe und Ordnung im Saal, mir Gelegenheit zu geben, um den Zusammenhang meiner Erklärung zu erklären, meine weiteren Ausführungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu machen.“

Der Erste Staatsanwalt beantragte, die Sitzung unter Ausschluß der Öffentlichkeit weiter zu führen, da die folgenden Ausführungen die Staatsicherheit gefährden. Das Gericht gab sich zur Befriedigung über den Antrag des Staatsanwalts auf einige Minuten zurück und gab hierauf von dem gelassenen Beschluß Kenntnis, wonach die Öffentlichkeit für die Dauer weiterer Vernehmungen des Angeklagten ausgeschlossen wird, da sie eine Gefährdung der Reichs- und staatlichen Verhältnisse darstellt. Der Vorsitzende machte dabei ausdrücklich auf die Straflosigkeit einer Verletzung des Schweigebots aufmerksam.

Am 10.15 Uhr wurde der Sitzungssaal geräumt. Kurz nach 12 Uhr wurde der Schluß der Sitzung verkündet und die Mittelfung gemacht, daß die Vernehmung nachmittags um 1/2 3 Uhr wieder unter Ausschluß der Öffentlichkeit fortgesetzt werde.

## Volksparteiliche Jugendtagung in Heidelberg

Der Landesauschuss Baden der Jugendgruppe der Deutschen liberalen Volkspartei tagte am Sonntag in Heidelberg im Vormittag in einer sehr ergebnisreichen Aussprache der Delegierten mit, während für den Nachmittag eine Einladung zu einer „Deutschen Feier“ in den großen Saal der Hirschgasse ergangen war. Dort erschienen Mitglieder verschiedener Jugendgruppen im besonderen der Mannheimer durch nur gediegene Vorträge desamtatorischer und musikalischer Art. Den Mittelpunkt erhielt aber die ganze Veranstaltung durch die Ansprache des Führers der ganzen volksparteilichen Jugend, Reichstagsabg. Harrer Dr. Lütke-Charlottenburg. Dr. Lütke spricht mit einer Wärme und einer Kraft der Überzeugung, die nicht nur die Jugend bis aufs Innerste packen muß. Wie ein Spiegel der Wahrheit hält er uns einen Spiegel vor, der uns unheimlich auch unsere Fehler zeigt, heftig deutliches Führen und ein tief religiöses Vertrauen sprechen aus jedem seiner Worte. Nur in ganz kurzen Momenten soll hier der Versuch gemacht werden, das wiederzugeben, was Dr. Lütke gesagt hat.

Nach einer weiteren Schluß im Siebenjährigen Krieg äußert ein General zu Friedrich dem Großen: „Majestät, jetzt sind wir verloren.“ Friedrich antwortete: „Sie irren sich, ich nicht!“ Auch heute gibt es in unserem Vaterlande Menschen, die glauben, daß alles so bleibt, wie es jetzt ist, die alle Hoffnung auf eine bessere Zukunft verloren haben. Das Innere eines jeden echten Deutschen muß sich aufbäumen gegen solche Gedanken, schon im Gedanken an unsere Jugend, denn wir wissen, daß deutsches Schicksal und deutsche Jugend untrennlich miteinander verbunden sind. Schwere hat uns das Schicksal auferlegt und die älteren Generationen glauben wie Riese von Bergen Rebo aus, das gelobte Land nur erschauen, aber nicht mehr erleben zu dürfen. Wenn wir aber unsere Jugend ansehen und glauben, daß sie mit uns ist, dann dürfen wir das Bewußtsein haben, daß die deutsche Jugend uns wieder den Frühlingsgewand bringt, dann ist es uns, als ob der Nebel vor der Sonne zerfällt und die Zukunft auf bessere Tage bricht wieder durch. Unsere Jugend gewöhnt sich heute immer intensiver daran, daß man von ihr erwartet, daß sie Träger der Zukunft ist. Gewiß manches Leben mit einem milden Lächeln auf unsere Jugend blickt, besonders auf die Jugend, die als eines ihrer Ideale, das Baden, erwähnt hat. Dieses Urteil ist unvorurteillich, die so urteilen, übersehen, daß gerade diese Jugend zur liebsten Kraft zurückgehört ist, daß sie sich die deutsche Heimat erarbeitet und erobert. Unsere Jugend steht vor deutschem Land und deutschem Volkstum mit hehren, schmerzhaften Augen. Pflicht der Alten ist es, der deutschen Jugend das Leben so zu gestalten und die Wege so zu ebnen, daß sie frohlich, frei und stark deutsch empfinden kann. Es ist ein Entsetz, daß man auf solche Selbstverständlichkeiten immer wieder hinweisen muß. Die Jugend will, daß durch alles, was wir heute tun und erleben, eine Woge nationalen Denkens geht. Soll unser Schicksal durch die deutsche Jugend gemendet werden, dann muß über unsere Jugend ein Jauber echt deutschen Lebens einströmen werden, muß volkstümliches Bewußtsein in jedem Schritt in die Jugend eingepflanzt werden. Eines gibt es, was uns die schweren Tage der Zeit erleichtert: unsere Jugend selbst, was uns sie herum liegt, sie ist dazu gezwungen, ganz aus sich und ihrer nächsten Umgebung heraus zu lernen und zu werden. Darüber hinaus muß die Jugend die glühende Sehnsucht haben, alles, was deutsch ist und denkt auf dem weiten Erdenrund, in ihr Innere als ein Gemeinames einzuatmen, mit dankbarer Treue daran zu denken, die als echte Pioniere des Deutschland in die Welt gezogen sind.

Unsere Jugend muß erkennen, daß man unter Volk nicht nur die große Masse versteht, daß vielmehr zum Volke alle gehören, ob sie mit Kopf oder Hand arbeiten an der Gestaltung des Vaterlandes. Alle früheren Generationen müssen wissen, wir müssen eine wahre Schicksalsgemeinschaft werden. Groß und stark muß in der Jugend das Bewußtsein erwachen, daß sie heute unter Volkstum verweilt. Damit die Jugend zu ihrem Ziele kommt, bedarf sie auch ein wenig mehr als dies bisher geschah, der höchsten geistlichen Erziehung, das Jungvolk muß für den politischen Kampf der Tage gerüstet werden, ihr muß eine Richtung gegeben, daß der Staat das höchste Gut des Volkstums ist. Auch wenn wir glauben und leben, daß der Staat, wie er vor uns steht, nicht erhalten hat, gibt uns das kein Recht, zurückzufallen. Mitarbeiten müssen wir, auf daß wir eines Tages sagen können: „Wir haben gebaut ein nationales Haus.“

Die Spuren materialistischer Denkungsweise, die der große Krieg bei uns verstreut hat, sind heute noch zu verfolgen, aber unsere Jugend muß es als eine Schande empfinden, kein Leben nur für den Genuß des Tages einzusetzen. Nur eine Jugend, die aus dem reinsten Idealismus nach dem höchsten strebt, kann uns retten. Bei aller Anerkennung der wirtschaftlichen und technischen Fortschritte in unserem Volke muß sie erkennen, daß alles von der höchsten Kraft des Deutschland und von dem Bewußtsein der inneren Zusammengehörigkeit unseres ganzen Volkes abhängt. Für eine solche Jugend lohnt es sich, die Wege zu ebnen.

Stürmischer Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Professor Gerstner dankte für den Dank aller Jahre die rechten Worte.

Ein deutschvölkischer Bloß in Süddeutschland. Unter Abbruch des bekannten deutschvölkischen Vorkämpfers Alfred Roth, früher in Hamburg, ist ein völkischer Bloß für Württemberg und Hohenzollern gebildet zum Zweck der Durchführung der Reichstags- und Landtagswahlen.

## Die separatistischen Requisitionen

Am Anschlag an eine auch von uns bereits veröffentlichte Bekanntmachung der Rheinlandkommission, wird auch von dem Delegierten in Karlsruhe mitgeteilt, daß im Namen des Automobilklub der Rheinlandkommission mit Papieren mit falschem Stempel unberechtigte Requisitionen vorgenommen worden sind. Er weist ferner darauf hin, daß der Automobilklub derartige Requisitionen nicht vornimmt und deswegen jede Person, die mit einem derartigen mit rotem Stempel der Rheinlandkommission, mit dem Stempel des Chefs dem inneren Dienst teils in violetter Farbe vom Automobilklub unterschriebenen Dokument versehen ist, festgenommen und von den Militärbehörden verfolgt werden muß.

## Sonderbarer Fall eines Geretteten

Der Dolmetscher der französischen Delegation in Rußland, Bühler, geriet dieser Tage auf dem Heimweg in der Dunkelheit vom Weine ab und stürzte in den Mühlgraben. Er wäre ertrunken, wenn nicht eine des Weines trinkende Frau ihn herausgezogen hätte. Am nächsten Morgen überlebte er sich, es ist ein Glück für die Stadt Rußel gewesen, daß ihm nichts zugestoßen ist, sonst hätte es böse Reaktionen gegeben.

## Der Fall des Hrn. Hoffmann-Kaiserslautern

München, 28. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Der Geschäftsordnungsausschuss des Reichstags beschäftigte sich mit dem Ersuchen des Oberstaatsanwalts um Genehmigung zur Strafverfolgung des Hrn. Hoffmann-Kaiserslautern (Sozialdemokrat) wegen Hochverrats. Nach erregter Debatte wurde auf Antrag des Zentrum die Beschuldigung ausgesetzt bis zur Beendigung des Münchener Prozesses.

## Die Ruhegefangenen auf St. Martin de Ré

Berlin, 28. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Es bestätigt sich, daß die 31 Ruhegefangenen, die f. Zt. nach den Inseln St. Martin de Ré transportiert worden waren, sich immer noch dort befinden. Gegenwärtige französische Meldungen sind falsch.

## Letzte Meldungen

- Der Frankensurz**  
Paris, 28. Febr. Das englische Pfund hat gestern nachmittags 104,75, der Dollar 24,38 Franken erreicht. — Die geplanten erhöhten Verleihen- und Gütertarife sollen nach dem „Echo“ am 10. März in Kraft treten.
- Die Zahl der Real-Angehörigen.** Bei der Real sind an deutschen Eisenbahnen im Gebiet des Eisenbahndirektionsbezirks Köln bisher 6872 Beamte und 6800 Arbeiter, außerdem alle 13 672 Mann anstellt, d. h. rund 14,20%. Des früher in der deutsch-französischen Zone beschäftigten Personal.
- Widerruf des amerikanischen Justizministers.** Nach tagelangen Verpredungen im Schoße der Regierung ist, wie aus Washington gemeldet wird, der Justizminister Day abberufen vom Präsidenten Coolidge aufgefördert worden, zu demissionieren.
- Flottenrüstungen Italiens.** Mussolini erklärte einer Kommission von Admiralen, daß angelehnt der Weltvorgänge die Marine im Vordergrund liege. Er beschloß die Marine gradweise zu vermehren und so auszubauen, daß sie für jeden Fall gewappnet sei.

## Der Kaiser der Sahara

Roman von Otfried von Hanstein  
Copyright 1921 by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

18)

Ich nahm den Hut ab und stieg langsam im Schatten des Dattelpalastes den angenehmen Weg, der über dem Flussspiegel zum Bergwerk führte, hinauf.

Nach einer halben Stunde öffnete sich der Wald und ich sah ein gigantisches Bauwerk.

Eine gewaltige, unmauerte Terrasse, von der eine Treppenanlage zu Tal führte, zu einer zweiten, noch weiter vorspringenden ebensolchen Terrasse.

Gewaltige Quadern, zwischen denen noch jetzt der Mörkel glänzte. Ein Werk für die Ewigkeit. Auf der oberen Terrasse aber standen Gebäude. Runde und eckige — wie diese Türme und wie Häuser, und vor den Häusern mächtige Mannen aus Stein — dazu wieder Männer und etwas tiefer abermals Männer, und so legte sich dieser Wechsel von Mannen und Mannen bis zur unteren Terrasse fort.

Man sah dem Mauerwerk an, daß Jahrhunderte über es hinweggegangen, wenn nicht Jahrtausende.

Es waren große, zierlichste Anlagen. Wuchtige Säulen, aufstrebende Türme und an den Terrassen eine niedere, mit Zinnen und Schießscharten gefüllte Mauer, über die ein stehender Mann hinwegging.

Mich ergreif eine weisevolle Stimmung.

Das waren die Bergwerke des Wunderlandes Ophir, aus denen König Salomo die Goldschätze für seinen Tempel bezog.

Wer hätte zweifeln können, wenn er diesen, eigentümlichen Bau in der Wüste sah, diese gewaltigen Becken, das Gold zu walden, diese Türme, um das Bergwerk gegen den Überfall der Räuber der Wüste zu schützen!

Über den alten Mauern aber hoben sich neue Dächer — die Scheinwerke großer Automobilen ragten profan in die Luft — über einem der uralten Wachtürme schwebte das Rad einer modernen Fördermaschine.

Über auch hier kein Mensch — es war Sonntag und nicht einmal eine Waage zurückgelassen.

Ich stieg langsam von der unteren Terrasse auf die obere hinauf. Wie war es möglich gewesen, hier diese Quadern zu häufen! Wie war es denkbar gewesen, sie über die Wüste zu schaffen!

Ober gab es damals, als diese Mauern gefügt wurden, noch keine Wüste?

Dehnte sich damals noch das Meer der Sahara, das ich auf der Karte des Franzosen Bourguignat gesehen und das einst von den Südhängen des Atlas, der damals noch mit Spanien ein festland bildete, bis in die Gegend von Timbuktu seine Wogen schloß? Dieses Meer, das jetzt Mister Welchs wieder zurückrufen wollte?

Dehnte es sich bis an den Fuß dieser Terrassen, und die fesselschweren Phönizier, die diese Werke gebaut, hatten auf ihren Schiffen bis hierherfahren und den Reichtum der Berge in alle Welt tragen können?

Ich dachte nach. Warum nur waren diese Werke verlassen, wenn sie noch jetzt so reichen Ertrag bringen?

Vielleicht, weil eine Katastrophe die Randberge gehoben, das Meer verrinnend und das Land zur Wüste erstarren ließ.

Und nun hatte der Zufall Mister Welchs hierher verschlagen. Beim Anblick dieser Terrassen, dieser Mauern dieser toten Stadt — verstand ich den Kaiser der Sahara.

Ich war nun oben bei den eigentümlichen Gebäuden.

Wie leicht hätte es Mister Welchs hier gehabt. Sie waren so übermäßig gebaut, daß man ihre Bestimmung erkannte. Hier das Verwaltungsgedäude — dort Förderrium —

Ich trat an die Wäschschalen — noch jetzt lag zerstampfte Gestein darin, und mit blohem Auge sah ich die feinen, gelben Goldkörner in ihm.

Ich trat in den Förderrium. Natürlich standen die Wäschschalen und die Fördererbe waren mit Ketten festgeschloßen. Daneben aber gingen Leitern in die Tiefe.

An der Wand hingen Grubenlampen. Ich konnte der Versuchung nicht widerstehen und nahm eine der Lampen, zündete sie an und bestete sie an meinen Gürtel. Dann fuhr ich langsam an dem Förderwerk hinauf ein.

Ein trefflicher Schacht. In den Felsen gehauen! Damals hatten die fleißigen Arbeiter noch nicht das Dynamit zum Gehören.

Ein vierziger, schöner Schacht, der sein Ende zu nehmen schien. Dann eine Anzahl von Stollen. Hier war der moderne Betrieb. Schalen und Hunde, die das Gestein zum Aufstieg brachten.

Ich leuchtete an den Wänden entlang. Ein quarziger Stein und überall leuchtende, glühende Punkte, seine glänzende Nebenherden — bald schmaler, bald in Dammbüschel.

Woh! Glänzendes Gold!

Eine unerschöpfliche Schatzkammer!  
Ich stieg noch weiter hinauf.

War bis jetzt die Luft klar gewesen, so wurde es nun unmerklich warm.

Ich kam in eine ausgeprägte Höhle. Hier sah es seltsam aus. An den Wänden hingen Gewänder, die fast wie Tauberkosteln aussahen, aus einem Stoff, der mir unbekannt war. Sie waren leicht, aber sehr dick, und hatten Kapuzen, die vom Gesicht scheinend nichts freiließen als die noch durch eine dunkle Welt geschloßen Augen.

Wozu diese merkwürdigen Kleider für Bergleute, die Himmels von Weitem unter der Erde doch keine Sonne zu fürchten haben?

Ich schritt einen der Stollen entlang.

Hier war es nicht so wie in dem oberen Gänge. Kein schwarzer Quarz, vielmehr eine bald schwarze, bald dunkelgraue, bald grüne Erde schloß den Boden und die Wände auszufüllen — ein fettes Gestein, in dem einzelne Kristalle, Ockerer und Marmor, leuchteten.

Ich ging einige Hunderte von Schritten und fühlte im Kopf ein unerklärliches Benommensein — einen plötzlichen Kopfschmerz, dabei waren meine Nerven in einer ungewohnten Erregung — mein Herz begann zu pochen — ich fühlte, wie meine Arterien sich überboten.

Ich starrte auf dieses fette Gestein und ich mußte beschließen. Ich starrte darauf hin und konnte nicht lassen, was ich sah.

Das war Uranerzblende in einer ungläublichen Menge und sie war sicher ganz außergewöhnlich reichhaltig! Hier mußten nicht Gramme, nein Pfunde — Zentner von diesem festbarsten aller Stoffe sein —

Wir begannen schwindelig zu werden — es war mir, als glühte meine Haut, als begannen sich Wanzenblasen zu bilden —

Ich rannte zurück zu der Grotte und haßte die Leitern hinauf. Erschöpft hatte ich mich in dem tiefen Atrium abgesetzt.

Das also war die Schatzkammer des Kaisers! Radium! Unererschöpfliches Radium, genau, alles Gold der Welt dagegen zu tauschen!

Jetzt verstand ich auch die merkwürdigen Kleider! Es waren Schutzwandern, um die Bergleute, die das Radium zu lange schweben, vor seinen Strahlen zu schützen. Diesen radioaktiven Strahlen, die so viel Wunder tun und so verderblich zu werden imstande sind.

(Fortsetzung folgt)



Die Entwicklung der Kleinhandelspreise in Mannheim

nach den Ermittlungen des Städtischen Preisprüfungsamtes

Table with columns for commodity names (e.g., Schmalz, Butter, Mehl) and multiple columns for prices in different units (e.g., per 100 kg, per 50 kg, per 25 kg).

1) Ermittelt worden jeweils die häufigsten Preise, die naturgemäß mit dem im einzelnen Fall gezahlten Preis vielfach nicht übereinstimmen

2) in Tausend Mark 3) in Millionen Mark 4) in Milliarden Mark

Quartett, bestehend aus den Damen Käthe und Anna Baß und den Herren Franz und Doppelmeier. Dem Vorsitzenden des Vereins für Volksbühnenspiele, Kamerad Reuber, und den genannten Mitgliedern dieses Vereins sei auch an dieser Stelle der Dank des Militärvereins ausgesprochen.

Veranstaltungen

Die Modenschau im Rosengarten

Wie gestern nachmittag von über 2000 Personen besucht. Das glänzende Arrangement und die nicht minder glänzenden Darbietungen fanden wieder die lebhafteste Anerkennung. Die wie am ersten Tage sehr zahlreich erschienene Herrenwelt, die begrifflichweise großes Interesse für die neuesten Modenschöpfungen an den Tag legte, konnte sie für das schöne Geschlecht bestimmt sind, hatten zum ersten male Gelegenheit, sich in umfassender Weise über die Herrenmode zu orientieren. Vermittlerin war die Modeschneiderei der Firma Engelhorn u. Sturm. Mit feinem Geschmack wählten sie die Farben und Formen der von Mitgliedern des Nationaltheaters vorgeführten Garderobenspiele dem Charakter der entzückenden Bühnendarsteller an.

horn u. Sturm den Wettbewerb mit der viel farben- und formenreicheren Damenmode in glänzender Weise bestanden hat. Man darf insofern die Hoffnung hegen, daß die Herrenmode bei den zukünftigen Modeshows in der gleichen geschickten und augenfälligen Weise in Erscheinung treten wird. Die vorgeführten eleganten Hüte waren von der Fa. R. Dippel Rösch, (Inhaber Karl Klein, D 2) zur Verfügung gestellt.

Herr Frh. Sachs, der Inhaber des Modehauses Sachs, ist, weil beide Veranstaltungen ausverkauft waren, in der erfreulichen Lage, eine beträchtliche Summe dem Oberbürgermeister zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung zu stellen.

Der Reichsbund deutscher Techniker veranstaltet mit der Deutschen Gesellschaft für Bauingenieurwesen am morgigen Freitag abend in der Aula der Handelshochschule einen Lichtbild-Vortrag des Oberingenieurs Goebel über 'Wiederherstellung von zerstörten Großbauten in Eisenbeton'. Goebel ist als Bauleiter an dem Wiederaufbau des durch die Explosionskatastrophe zerstörten Ammoniak-Werkes in Dippelbrunn tätig. Die reiche Wiederherstellungsarbeit wurde in etwa 3 Monaten in der Hauptsache vollendet. Näheres im Anzeigenteil.

A 24 Stunden vor Neujahr. Die Veranstaltung findet als Kollisionsfest im Rahmen eines Festgebälles am Kollisionsdienstag in sämtlichen Räumen des Kollisionsdienstags. Der Rahmen gibt Möglichkeiten zu allen mäßigen Kostümierungen, doch ist dabei zu beachten, daß Masken und formalistische Kostüme und Kostüme strengstens verboten sind. Um 8 Uhr werden die Säle eröffnet, 8.20 Uhr wird in allen Räumen der Tag- und das Konzert beizutreten. Allgemeine Veranstaltungen und Besichtigungen, die in bunter Reihenfolge Nebeneinander abwechselnd abzuwickeln sind, sind: Humd-Bummel-Virtus, Abend des Kabarett in allen Sälen mit lustigen Klängen, im Bühnenlokal besonders Serenissima und Kinderlieder in kleiner Erinnerung, typische Gesichter, wie Käse, werden helfen, den Fröhlich fröhlichen zu helfen. Auf die Ausstattung und Ausdehnung der Räume wird besonderer Wert gelegt. Es wird nicht nur die gesamte Ausstattung des Festfestes, sondern durch Erdarbeiten vor allem im Bühnenlokal und Verkleidungsaal ein frohes farbenfrohes Bild geschaffen. Auf jeden Fall ein Belohnungslohn, das den Veranstaltungen am Kollisionsdienstag in der Serenissima würdigen und jeder allen Besuchern dieses 1924.

Unter der Hand, deren sich das Götische bedienen muß, um in den Gang der Dinge einzugreifen. Uns liegt die Pflicht ob, ein taugliches Werkzeug aus dieser Handhabe zu machen.

Stolze Kurz.

Ausland und Leipziger Messe

(Von unserem Leipziger Dr. L. St.-Korrespondenten.)

Das Ausland blickt diesmal mit ganz besonderem Interesse auf die bevorstehende Leipziger Frühjahrsmesse (2. bis 8. März); es ist doch die erste Messe im Zeichen der wertbeständigen deutschen Währung, der Goldmark. Wie die Stimmung des Auslandes dem deutschen Markt und der Leipziger Messe gegenüber ist, und welches Interesse es der Messe entgegenbringt, darüber unterrichten folgende Neuierungen der ehrenamtlichen Vertreter der Leipziger Reichsmesse im Ausland. Wir haben uns an diese Herren gewandt, weil sie genau über alle Fragen der gegenseitigen Handelsbeziehungen unterrichtet und manchen wertvollen Fingerzeig zu geben in der Lage sind.

Oesterreich

Nach den Mitteilungen der ehrenamtlichen Vertretung in Wien Friedrich Rottler u. Co. wird das österreichische Messhaus in Leipzig wohl recht sein: Das österreichische Messhaus ist überkompakt besetzt, und zwar mit den bekanntesten Branchen: Feine Lederwaren, Spielwaren, Schmiedewerkzeuge, Schirme und Stöcke, von einfacher bis zur elegantesten Ausführung, das wichtigste Wiener Kunstgewerbe, Spielwaren, Knöpfe, Wiener Wägen, Strick- und Wollwaren, Chinasilber, Aluminiumgeschirr, Porzellan und Seifen, etc. In anderen Messhäusern sind noch etwa 100 Aussteller folgender Branchen untergebracht: Klavier- und Musikinstrumente, Autos, Akkumulatoren, Beleuchtungsindustrie, photographische Apparate, funktionierende Mäse, Keramik und Glas etc. Die Zahl der Besucher aus Oesterreich wird diesmal wahrscheinlich eine geringere sein, dafür aber ihre Qualität sich wesentlich bessern. Konjunkturbeider und Schieber entfallen.

Auch die Zeichnung in Deutschland hält viele vom Besuch der Messe ab. Wir rechnen diesmal mit etwa nur 1500 Oesterreichern zur Messe, während die Besorger bei der Frühjahrsmesse 1923 über 6000 war.

Tschechoslowakei

Der ehrenamtliche Vertreter in Brünn Alfred Leonhardt geht auf den Sogehab der wirtschaftlichen Lage ein, wie sie der ausländische Kaufmann zur Herbstmesse 1923 in Deutschland gefunden hat, und wie der letzte Umsturz die österreichischen Wirtschaftlichen Verhältnisse beeinflusst. Die Herbstmesse der Vorjahres fand noch im Zeichen der Geldentwertung und legte den Verkäufern von Handel und Industrie die Verpflichtung auf, ihre

Abhältnisse mit vielen Vorbehalten zu tätigen. Die Klausel 'freibleibend', die Preisforderung in sogenannten Preislisten oder auf deren Basis sind bei jedem Verkauf an erster Stelle. Diese ein reguläres Geschäft ersetzenden Umstände sind, nachdem die Goldmark seit Mitte November ihren Stand behauptet, wieder durch normale Verkaufsbedingungen ersetzt worden; ein Einfluß der Wertminderung der Goldmark - früher einer der wichtigsten Faktoren bei Ermüdung der Verkaufspreise - ist bei der Bereitstellung in Goldmark nicht mehr notwendig. Letztere gestattet der Produktion deutscher Industriezweige, wieder volle Qualitätswaren auf den Markt zu bringen, die Deutschlands Industrie seit jetzt an die erste Stelle gestellt haben. Aber noch scheint nicht alles erreicht, was notwendig ist, um die Absatzgebiete im Ausland zurückzugewinnen. Ueber zu hohe Preise für deutsche Erzeugnisse hört man seit Einführung der Goldmark häufig Klagen, eine Klage, die einen Großteil ihrer Erklärung darin fand, daß in der Periode freiziehender Marktentwertung der ausländische Käufer gewohnt war, seine Käufe in Deutschland weit unter den Weltmarktpreisen zu machen. Die Goldmark und ihr seit mehr als drei Monaten unveränderter Stand bereitet den Unternehmern ein schnelles Ende. In der letzten Zeit haben beide Teile, sowohl Käufer wie Verkäufer, sich umgestellt. Ersterer in der Erkenntnis, daß die früher in der Zeit der Marktentwertung gezahlten Preise zu niedrig, letzterer, daß die mit Einführung der Goldmark geforderten Preise zu hoch waren. Die Verbände der Industrie aller Branchen verstanden aber nicht Preisermäßigung und Abbau der ersten Goldmarktpreise, und auf halbem Wege werden sich Käufer und Verkäufer begegnen. Dort, wo noch Preise bestehen, die dem ausländischen Käufer nicht zureichenden, deutsche Ware aus dem Markt zu nehmen wird die Leipziger Messe, so erwartet es das Ausland, das Mittel sein, den notwendigen Ausgleich herbeizuführen.

Ungarn

Der Besuch ungarischer Kaufleute wird sich wie Otto Gubruer, ehrenamtlicher Vertreter in Budapest berichtet, infolge der großen ungarischen Währungsverhältnisse in sehr engen Grenzen halten müssen: Der Besuch Ungarns zur Leipziger Messe wird außerordentlich schwach ausfallen. Wir befinden uns hier momentan in derselben Krise, wie sie Oesterreich vor Einführung des Völkerverband-Darlehens durchgemacht hat. Die ungarische Krone ist innerhalb 6 Wochen dem Ruine in Richtung auf 1 gefallen. Infolgedessen haben sich sämtliche ausländische Zahlungsmittel dem Wert vermindert, daß die wenigsten sonst Geldmittel zur Verfügung haben, daß sie in Leipzig einkaufen können. Nur solche Kaufleute, die mehr als 50 Reichsmark zusammenbringen kann, gegenüber dem Besuch zur vorjährigen Frühjahrsmesse 800. Dieser Anstand

einmalig (Kollisionsdienstag am Kollisionsdienstag wieder öffnen) Stunden unangetrübten Genusses belächeln.

Aus dem Lande

\* Karlsruhe, 27. Febr. Am 15. März findet hier ein Stadtag des Reichsverbandes der Städte... \* Konstanz, 27. Febr. Der Unterricht des Bodensees infolge der Kälte der letzten Tage bis auf einen kleinen Teil am Schwäbischer Ufer bei Stöckhorn ausgetrocknet. Die Verbindung zwischen den Ufern über das Eis des Sees ist teilweise aufgenommen worden.

Gerichtszeitung Strafkammer Mannheim Schwere Fälle

Mannheim, 28. Febr. Vor der Strafkammer I wurde heute gegen den 25 Jahre alten kaufmännischen Angestellten Friedr. Philipp Diez aus Mannheim wegen Aufruchs verhandelt. Der Angeklagte hat den Richter Dr. W. Althaus die Angelegenheit vertritt Staatsanwalt Puppold. Am ganzen waren gegen 32 Zeugen geladen. Der Angeklagte, dessen erste Ehe gleich nach der Heirat wegen geschiedener wurde, weil er in zu hohe Kreise hinein gehiratet hatte, hat während der Anwesenheit am 15. Oktober eine fuhrende Rolle gespielt und auch die Demonstrationen geleitet. Er gab das Signal zu verschiedenen Gewalttätigkeiten und mochte sich selbstgewaltig auf der schweren Verhaftung rühm. Als die Kommission der Erwerblosen beim Stadtrat nicht vorgelassen wurde, veranlaßte Diez die Vertreter der Arbeiter der elektrischen Straßenbahn, indem er ihnen ausstellte, die jede Elektrische anbleiben. Als die Erwerblosen dann ihre Forderung durchgedrückt hatten, zog er seine Posten ein, worauf die Straßenbahn ihren Betrieb wieder aufnehmen konnte. Als Diez keine Beute bekommen hatte, gab er die Parole aus: 'Wir bleiben beisammen, auch wenn die Polizei anrückt! Er forderte die am Rathaus stehende Menge zu einer weiteren Versammlung zu dem Rathplatz auf. Bevor aber die Menschenmenge dahin abziehen konnte, wurde Diez vom Platz weg verhaftet und bis nachmittags 2 1/2 Uhr in Haft behalten. In den Nachmittagsstunden des 15. Oktober ereigneten sich die Unruhen bei Rander, bei Radel ufm. Der Arbeiter Schuler wurde erschossen. Dieh stand auf seinem Fahrrad, das von einigen Beuten gehalten wurde und hielt eine Fahre an die große Menge der Erwerblosen. Die Erklärung des Schuler nannte er einen feigen Mord, den die Schupo begangen habe, der gerächt werden müsse. Er forderte zur Bildung von proletarischen Hundertkämpfern und zum Generalstreik auf. Sühne müsse verlangt werden. Da man aber keine Waffen habe, müsse man sich eben mit Prügelein und mit Eisenstangen begnügen. Als Diez seine Rede beendet hatte, fuhr zum Unglück ein mit Belegwagen beladener Wagen vorbei, den die Menge förmlich im Laufe des Nachmittags wurde noch ein mit Wagnarine beladenes Auto auf dem Weg nach gefahren. Als die Polizei in einem Straßenbahnwagen auf dem Weg nach ankam, wurde die aufgeregte Menge zum Aussteigen. Die Beamten wurden tätlich angegriffen und Wachmeister Schabbe durch 11 Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Als die Polizei vorrückte, regnete es Steine. Die Schupo-Mannschaft hatte einen schweren Stand; doch gelang es ihr in kurzer Zeit, den Weg nach zu säubern und Ruhe zu stiften. Abends 8 Uhr wurde Wachmeister Bettinger durch Messerstiche schwer verletzt. Dieh wurde vorgemerket, bereits einen Zug Erwerblosen formiert und den Erwerblosen Geier mit dessen Führung beauftragt zu haben. Als Geier sich weigerte, soll er von Diez mit Tauscheln bedroht und ein feiger Kerl geheißen worden sein, weil er erst am Nachmittag gekommen sei. Die Menge der Erwerblosen wurde durch die Mitteilung, daß Schabbe mit einem Arminialbeamten daran schuld seien, daß die Erwerblosen keine Unterstützung bekommen hätten. Man müsse daher Schabbe und den Arminialbeamten verhaften. Bemerkenswert war ferner die Aussage, daß Diez und der bekannte Fraubauer die Oberkommandierenden der Unruhen gewesen seien. Nach dreitägiger Dauer wurde um 12 Uhr die Besetzungnahme geschlossen. Staatsanwalt Puppold betonte, daß die Zeugenaussagen einwandfrei ergeben hätten, daß der Angeklagte zu den Demonstrationen aufgefordert, daß er den Straßenbahnwagen umherbrachte und später die Sperrt wieder aufgehoben habe, als die Erwerblosen ihre Forderungen durchgedrückt hätten. Dieh sei ein Häufelstörer, der Gemeinwohlgefahren auslöste, der aufreizende Reden gehalten und aufgefördert habe, auf die Polizei zu verfallen und Eisenstangen einzuschlagen und gegen diese Beamten vorzugehen. Der Staatsanwalt beantragte für Diez, der zu der Kategorie der Unruhen gehörte, eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger führt des ruhigen Benehmen des Angeklagten ins Feld, der die Menge vor Unruhen warnen und der nicht zum Kampf gegen die Polizei aufgefordert habe. Die Ausführungen des Angeklagten zu der Menge seien gemacht worden unter dem Eindruck der großen Erregung der Menge. Unter diesen Umständen müsse auch das Verhalten des Angeklagten, der widernde Umstände verdiente, betrachtet werden. Dieh sei stets ein Mann der Arbeit gewesen und ein Mann, dem man den Vorwurfs Idealismus nicht abpredigen dürfe. Ein solcher Mann verdiente keine Zuchthausstrafe, sondern eine Gefängnisstrafe von geringem Bruchteil.

Als Diez seine Rede beendet hatte, fuhr zum Unglück ein mit Belegwagen beladener Wagen vorbei, den die Menge förmlich im Laufe des Nachmittags wurde noch ein mit Wagnarine beladenes Auto auf dem Weg nach gefahren. Als die Polizei in einem Straßenbahnwagen auf dem Weg nach ankam, wurde die aufgeregte Menge zum Aussteigen. Die Beamten wurden tätlich angegriffen und Wachmeister Schabbe durch 11 Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Als die Polizei vorrückte, regnete es Steine. Die Schupo-Mannschaft hatte einen schweren Stand; doch gelang es ihr in kurzer Zeit, den Weg nach zu säubern und Ruhe zu stiften. Abends 8 Uhr wurde Wachmeister Bettinger durch Messerstiche schwer verletzt. Dieh wurde vorgemerket, bereits einen Zug Erwerblosen formiert und den Erwerblosen Geier mit dessen Führung beauftragt zu haben. Als Geier sich weigerte, soll er von Diez mit Tauscheln bedroht und ein feiger Kerl geheißen worden sein, weil er erst am Nachmittag gekommen sei. Die Menge der Erwerblosen wurde durch die Mitteilung, daß Schabbe mit einem Arminialbeamten daran schuld seien, daß die Erwerblosen keine Unterstützung bekommen hätten. Man müsse daher Schabbe und den Arminialbeamten verhaften. Bemerkenswert war ferner die Aussage, daß Diez und der bekannte Fraubauer die Oberkommandierenden der Unruhen gewesen seien. Nach dreitägiger Dauer wurde um 12 Uhr die Besetzungnahme geschlossen. Staatsanwalt Puppold betonte, daß die Zeugenaussagen einwandfrei ergeben hätten, daß der Angeklagte zu den Demonstrationen aufgefordert, daß er den Straßenbahnwagen umherbrachte und später die Sperrt wieder aufgehoben habe, als die Erwerblosen ihre Forderungen durchgedrückt hätten. Dieh sei ein Häufelstörer, der Gemeinwohlgefahren auslöste, der aufreizende Reden gehalten und aufgefördert habe, auf die Polizei zu verfallen und Eisenstangen einzuschlagen und gegen diese Beamten vorzugehen. Der Staatsanwalt beantragte für Diez, der zu der Kategorie der Unruhen gehörte, eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger führt des ruhigen Benehmen des Angeklagten ins Feld, der die Menge vor Unruhen warnen und der nicht zum Kampf gegen die Polizei aufgefordert habe. Die Ausführungen des Angeklagten zu der Menge seien gemacht worden unter dem Eindruck der großen Erregung der Menge. Unter diesen Umständen müsse auch das Verhalten des Angeklagten, der widernde Umstände verdiente, betrachtet werden. Dieh sei stets ein Mann der Arbeit gewesen und ein Mann, dem man den Vorwurfs Idealismus nicht abpredigen dürfe. Ein solcher Mann verdiente keine Zuchthausstrafe, sondern eine Gefängnisstrafe von geringem Bruchteil.

Als Diez seine Rede beendet hatte, fuhr zum Unglück ein mit Belegwagen beladener Wagen vorbei, den die Menge förmlich im Laufe des Nachmittags wurde noch ein mit Wagnarine beladenes Auto auf dem Weg nach gefahren. Als die Polizei in einem Straßenbahnwagen auf dem Weg nach ankam, wurde die aufgeregte Menge zum Aussteigen. Die Beamten wurden tätlich angegriffen und Wachmeister Schabbe durch 11 Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Als die Polizei vorrückte, regnete es Steine. Die Schupo-Mannschaft hatte einen schweren Stand; doch gelang es ihr in kurzer Zeit, den Weg nach zu säubern und Ruhe zu stiften. Abends 8 Uhr wurde Wachmeister Bettinger durch Messerstiche schwer verletzt. Dieh wurde vorgemerket, bereits einen Zug Erwerblosen formiert und den Erwerblosen Geier mit dessen Führung beauftragt zu haben. Als Geier sich weigerte, soll er von Diez mit Tauscheln bedroht und ein feiger Kerl geheißen worden sein, weil er erst am Nachmittag gekommen sei. Die Menge der Erwerblosen wurde durch die Mitteilung, daß Schabbe mit einem Arminialbeamten daran schuld seien, daß die Erwerblosen keine Unterstützung bekommen hätten. Man müsse daher Schabbe und den Arminialbeamten verhaften. Bemerkenswert war ferner die Aussage, daß Diez und der bekannte Fraubauer die Oberkommandierenden der Unruhen gewesen seien. Nach dreitägiger Dauer wurde um 12 Uhr die Besetzungnahme geschlossen. Staatsanwalt Puppold betonte, daß die Zeugenaussagen einwandfrei ergeben hätten, daß der Angeklagte zu den Demonstrationen aufgefordert, daß er den Straßenbahnwagen umherbrachte und später die Sperrt wieder aufgehoben habe, als die Erwerblosen ihre Forderungen durchgedrückt hätten. Dieh sei ein Häufelstörer, der Gemeinwohlgefahren auslöste, der aufreizende Reden gehalten und aufgefördert habe, auf die Polizei zu verfallen und Eisenstangen einzuschlagen und gegen diese Beamten vorzugehen. Der Staatsanwalt beantragte für Diez, der zu der Kategorie der Unruhen gehörte, eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger führt des ruhigen Benehmen des Angeklagten ins Feld, der die Menge vor Unruhen warnen und der nicht zum Kampf gegen die Polizei aufgefordert habe. Die Ausführungen des Angeklagten zu der Menge seien gemacht worden unter dem Eindruck der großen Erregung der Menge. Unter diesen Umständen müsse auch das Verhalten des Angeklagten, der widernde Umstände verdiente, betrachtet werden. Dieh sei stets ein Mann der Arbeit gewesen und ein Mann, dem man den Vorwurfs Idealismus nicht abpredigen dürfe. Ein solcher Mann verdiente keine Zuchthausstrafe, sondern eine Gefängnisstrafe von geringem Bruchteil.

Als Diez seine Rede beendet hatte, fuhr zum Unglück ein mit Belegwagen beladener Wagen vorbei, den die Menge förmlich im Laufe des Nachmittags wurde noch ein mit Wagnarine beladenes Auto auf dem Weg nach gefahren. Als die Polizei in einem Straßenbahnwagen auf dem Weg nach ankam, wurde die aufgeregte Menge zum Aussteigen. Die Beamten wurden tätlich angegriffen und Wachmeister Schabbe durch 11 Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Als die Polizei vorrückte, regnete es Steine. Die Schupo-Mannschaft hatte einen schweren Stand; doch gelang es ihr in kurzer Zeit, den Weg nach zu säubern und Ruhe zu stiften. Abends 8 Uhr wurde Wachmeister Bettinger durch Messerstiche schwer verletzt. Dieh wurde vorgemerket, bereits einen Zug Erwerblosen formiert und den Erwerblosen Geier mit dessen Führung beauftragt zu haben. Als Geier sich weigerte, soll er von Diez mit Tauscheln bedroht und ein feiger Kerl geheißen worden sein, weil er erst am Nachmittag gekommen sei. Die Menge der Erwerblosen wurde durch die Mitteilung, daß Schabbe mit einem Arminialbeamten daran schuld seien, daß die Erwerblosen keine Unterstützung bekommen hätten. Man müsse daher Schabbe und den Arminialbeamten verhaften. Bemerkenswert war ferner die Aussage, daß Diez und der bekannte Fraubauer die Oberkommandierenden der Unruhen gewesen seien. Nach dreitägiger Dauer wurde um 12 Uhr die Besetzungnahme geschlossen. Staatsanwalt Puppold betonte, daß die Zeugenaussagen einwandfrei ergeben hätten, daß der Angeklagte zu den Demonstrationen aufgefordert, daß er den Straßenbahnwagen umherbrachte und später die Sperrt wieder aufgehoben habe, als die Erwerblosen ihre Forderungen durchgedrückt hätten. Dieh sei ein Häufelstörer, der Gemeinwohlgefahren auslöste, der aufreizende Reden gehalten und aufgefördert habe, auf die Polizei zu verfallen und Eisenstangen einzuschlagen und gegen diese Beamten vorzugehen. Der Staatsanwalt beantragte für Diez, der zu der Kategorie der Unruhen gehörte, eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger führt des ruhigen Benehmen des Angeklagten ins Feld, der die Menge vor Unruhen warnen und der nicht zum Kampf gegen die Polizei aufgefordert habe. Die Ausführungen des Angeklagten zu der Menge seien gemacht worden unter dem Eindruck der großen Erregung der Menge. Unter diesen Umständen müsse auch das Verhalten des Angeklagten, der widernde Umstände verdiente, betrachtet werden. Dieh sei stets ein Mann der Arbeit gewesen und ein Mann, dem man den Vorwurfs Idealismus nicht abpredigen dürfe. Ein solcher Mann verdiente keine Zuchthausstrafe, sondern eine Gefängnisstrafe von geringem Bruchteil.

Als Diez seine Rede beendet hatte, fuhr zum Unglück ein mit Belegwagen beladener Wagen vorbei, den die Menge förmlich im Laufe des Nachmittags wurde noch ein mit Wagnarine beladenes Auto auf dem Weg nach gefahren. Als die Polizei in einem Straßenbahnwagen auf dem Weg nach ankam, wurde die aufgeregte Menge zum Aussteigen. Die Beamten wurden tätlich angegriffen und Wachmeister Schabbe durch 11 Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Als die Polizei vorrückte, regnete es Steine. Die Schupo-Mannschaft hatte einen schweren Stand; doch gelang es ihr in kurzer Zeit, den Weg nach zu säubern und Ruhe zu stiften. Abends 8 Uhr wurde Wachmeister Bettinger durch Messerstiche schwer verletzt. Dieh wurde vorgemerket, bereits einen Zug Erwerblosen formiert und den Erwerblosen Geier mit dessen Führung beauftragt zu haben. Als Geier sich weigerte, soll er von Diez mit Tauscheln bedroht und ein feiger Kerl geheißen worden sein, weil er erst am Nachmittag gekommen sei. Die Menge der Erwerblosen wurde durch die Mitteilung, daß Schabbe mit einem Arminialbeamten daran schuld seien, daß die Erwerblosen keine Unterstützung bekommen hätten. Man müsse daher Schabbe und den Arminialbeamten verhaften. Bemerkenswert war ferner die Aussage, daß Diez und der bekannte Fraubauer die Oberkommandierenden der Unruhen gewesen seien. Nach dreitägiger Dauer wurde um 12 Uhr die Besetzungnahme geschlossen. Staatsanwalt Puppold betonte, daß die Zeugenaussagen einwandfrei ergeben hätten, daß der Angeklagte zu den Demonstrationen aufgefordert, daß er den Straßenbahnwagen umherbrachte und später die Sperrt wieder aufgehoben habe, als die Erwerblosen ihre Forderungen durchgedrückt hätten. Dieh sei ein Häufelstörer, der Gemeinwohlgefahren auslöste, der aufreizende Reden gehalten und aufgefördert habe, auf die Polizei zu verfallen und Eisenstangen einzuschlagen und gegen diese Beamten vorzugehen. Der Staatsanwalt beantragte für Diez, der zu der Kategorie der Unruhen gehörte, eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger führt des ruhigen Benehmen des Angeklagten ins Feld, der die Menge vor Unruhen warnen und der nicht zum Kampf gegen die Polizei aufgefordert habe. Die Ausführungen des Angeklagten zu der Menge seien gemacht worden unter dem Eindruck der großen Erregung der Menge. Unter diesen Umständen müsse auch das Verhalten des Angeklagten, der widernde Umstände verdiente, betrachtet werden. Dieh sei stets ein Mann der Arbeit gewesen und ein Mann, dem man den Vorwurfs Idealismus nicht abpredigen dürfe. Ein solcher Mann verdiente keine Zuchthausstrafe, sondern eine Gefängnisstrafe von geringem Bruchteil.

Als Diez seine Rede beendet hatte, fuhr zum Unglück ein mit Belegwagen beladener Wagen vorbei, den die Menge förmlich im Laufe des Nachmittags wurde noch ein mit Wagnarine beladenes Auto auf dem Weg nach gefahren. Als die Polizei in einem Straßenbahnwagen auf dem Weg nach ankam, wurde die aufgeregte Menge zum Aussteigen. Die Beamten wurden tätlich angegriffen und Wachmeister Schabbe durch 11 Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Als die Polizei vorrückte, regnete es Steine. Die Schupo-Mannschaft hatte einen schweren Stand; doch gelang es ihr in kurzer Zeit, den Weg nach zu säubern und Ruhe zu stiften. Abends 8 Uhr wurde Wachmeister Bettinger durch Messerstiche schwer verletzt. Dieh wurde vorgemerket, bereits einen Zug Erwerblosen formiert und den Erwerblosen Geier mit dessen Führung beauftragt zu haben. Als Geier sich weigerte, soll er von Diez mit Tauscheln bedroht und ein feiger Kerl geheißen worden sein, weil er erst am Nachmittag gekommen sei. Die Menge der Erwerblosen wurde durch die Mitteilung, daß Schabbe mit einem Arminialbeamten daran schuld seien, daß die Erwerblosen keine Unterstützung bekommen hätten. Man müsse daher Schabbe und den Arminialbeamten verhaften. Bemerkenswert war ferner die Aussage, daß Diez und der bekannte Fraubauer die Oberkommandierenden der Unruhen gewesen seien. Nach dreitägiger Dauer wurde um 12 Uhr die Besetzungnahme geschlossen. Staatsanwalt Puppold betonte, daß die Zeugenaussagen einwandfrei ergeben hätten, daß der Angeklagte zu den Demonstrationen aufgefordert, daß er den Straßenbahnwagen umherbrachte und später die Sperrt wieder aufgehoben habe, als die Erwerblosen ihre Forderungen durchgedrückt hätten. Dieh sei ein Häufelstörer, der Gemeinwohlgefahren auslöste, der aufreizende Reden gehalten und aufgefördert habe, auf die Polizei zu verfallen und Eisenstangen einzuschlagen und gegen diese Beamten vorzugehen. Der Staatsanwalt beantragte für Diez, der zu der Kategorie der Unruhen gehörte, eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger führt des ruhigen Benehmen des Angeklagten ins Feld, der die Menge vor Unruhen warnen und der nicht zum Kampf gegen die Polizei aufgefordert habe. Die Ausführungen des Angeklagten zu der Menge seien gemacht worden unter dem Eindruck der großen Erregung der Menge. Unter diesen Umständen müsse auch das Verhalten des Angeklagten, der widernde Umstände verdiente, betrachtet werden. Dieh sei stets ein Mann der Arbeit gewesen und ein Mann, dem man den Vorwurfs Idealismus nicht abpredigen dürfe. Ein solcher Mann verdiente keine Zuchthausstrafe, sondern eine Gefängnisstrafe von geringem Bruchteil.

Zur 2. Verteidiger des Angeklagten, R.-M. Dr. Schröder verfuhr ebenfalls den Angeklagten als einen großen Idealisten hinzustellen, dem nur das Wohl der Erwerbslosen als das erstrebenswertere Ziel vorgeschwebt habe.

Das Urteil lautet auf vier Jahre Gefängnis, wovon 4 Monate der Untersuchungshaft abgezogen werden. Außerdem wurde der Angeklagte zur Tragung der Kosten verurteilt. Die Verhandlung dauerte von 9-1 Uhr.

Mannheim, 28. Febr. (Strafkammer 4.) Der 18 Jahre alte ledige Tagelöhner Georg Michael Riedel von Weinheim hat während der dortigen Unruhen die Straße künden, bedroht und die Beamen und feuerte einen scharfen Schuß auf sie ab. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. (Verteidiger R.-M. Dr. Hirscher.)

Johann Hopp, spielt trotz seiner 23 Jahre eine hervorragende Rolle in der kommunistischen Jugend von Hemsbach. Er belästigt allerlei Parteimitglieder und ist auch überall vorn dran. Bei den Demonstrationen zog die kommunistische Jugend vor das Rathaus in Hemsbach, wobei ein scharfer Schuß auf das Gebäude abgefeuert wurde. Hopp kam mit 8 Monaten Gefängnis davon.

Die Lörracher September-Unruhen. Vor der Strafkammer in Freiburg i. Br. hatten sich nochmals 28 Personen unter der Anklage des Landfriedensbruchs zu verantworten. Die Angeklagten hatten sich während der Lörracher Septemberunruhen in den Orten Grenzach und Herlen verschiedene Gewalttaten und Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen. So wurde von ihnen u. a. das Postamt und das Stationsamt in Grenzach e. u. s. w. durch die Telefon- und Telegraphenwerke überfallen. In Grenzach wurde von ihnen der Militärvereinsvorstand zur Herausgabe von alten Gewehren gezwungen. Das Gericht ließ in Anbetracht der Erregung, die zu jener Zeit unter der Arbeiterklasse herrschte, Milde walten und nahm nur Quarantänehaft und Abkündigung an. Der Hauptangeklagte war der Schlosser G. Walzer des 40. Monats Gefängnis verurteilt wurde. Von den übrigen 27 Angeklagten wurde der größte Teil zu je 1 Monat, ein Angeklagter wurde zu 2 Monaten und einige andere zu drei, vier und sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Mit Meiser Verhandlung sind die letzten oberbayerischen Ratschläge abgeurteilt.

Unschuldiger verurteilt. Im Jahre 1908 kamen in Lenzdorf, M. Schwabach, wiederholt Brandfälle vor. Ein Kanneken wurde viermal angezündet und das ganze Dorf in Angst und Aufregung versetzt. Die Nachforschungen nach dem Täter blieben ohne Ergebnis. Endlich verdächtete sich der Verdacht immer mehr gegen den damals etwa 60 Jahre alten Landwirt Georg Erhardt und dessen Sohn. Beide wurden in Untersuchungshaft genommen. Der Sohn wurde nach ungefähr 6 Wochen wieder aus der Untersuchungshaft entlassen, der alte Erhardt aber vom Schwurgericht Nürnberg wegen Brandstiftung zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt. Nachdem der Verurteilte ungefähr die Hälfte der Strafe verbüßt hatte, erkrankte er im Gefängnis und starb als Straftäter. Nun hat sich der wirkliche Täter, der jetzt 32 Jahre alte Landwirt Johann Kopsch aus Lenzdorf gemeldet. Kopsch hat die Brandstiftungen als 17jähriger Junge begangen und bei seiner Vernehmung vor dem Schwurgericht die Unwahrheit gesagt. Er ist Georg Erhardt als Opfer eines Weibchens des Brandstifters so als Schuldiger ins Gefängnis gewandert und dort gestorben. Kopsch hat auf Grund von Examinationsprotokollen, die kürzlich in seiner Gemeinde stattfanden, Gewissensbisse bekommen und bei der Genesung das Bekenntnis abgelegt.

Der Sohn erschlagen. Die Strafkammer in Bernburg a. S. verurteilte den Landwirt Friedrich Fischmann wegen Mordes, begangen an seinem Sohne Alfred, zum Tode. Der Angeklagte war beschuldigt, seinen Sohn auf einem an der Sohle gezogenen Ruder mit einer Reibgabel auf den Kopf geschlagen und den so Verwundeten unter Beihilfe seines jüngsten Sohnes Wilhelm, der ebenfalls unter Anklage stand, in die Sohle geworfen zu haben. Zur Verurteilung der Tat hatten die Innensachen den Unglücklichen bis zum Tode in der Sohle ausgezogen und die Verwundungsstellen durch den Blutstrom. Das Gericht stütze sich in der Hauptphase auf die Aussagen des Sohnes, die dieser während der Untersuchungshaft gemacht, in der Verhandlung allerdings weiserte, offenbar unter dem Einfluß der Nähe des Vaters, in dessen Händen er ein wissentliches Werkzeug war, widerrufen hatte. Der Angeklagte Friedrich Fischmann, ein durch und durch verkommenes Subjekt, beteuerte Handholf seine Unschuld und nahm das Urteil ohne Zeichen äußerer Erregung entgegen. Der junge Fischmann erhielt zwei Jahre Gefängnis wegen Mordes. Das Urteil ist nach der Revisionsordnung sofort rechtskräftig. Es dürfte das erste Todesurteil sein, das in Deutschland von einer Strafkammer gefällt wurde.

Schwere Justizhausstrafen für die Hebron-Dammalher Postboten. Nach einer Sitzung, die fast den ganzen Tag angedauert hatte, teilte die Strafkammer das Urteil gegen die Räuber, die das Hebron-Dammalher Postamt überfallen und beraubt hatten. Gegen drei der Angeklagten mußte das Verfahren abgetrennt werden, da sie wegen ihrer Verletzungen nicht verhandlungsfähig waren. Die vier anderen wurden wegen Brandraubs und verurteilt. Zwei davon verurteilt, und zwar drei zu je zwei Jahren und einer zu zehn Jahren Zuchthaus. Einer der Brandräuber und während der Verhandlung zu, daß er sich eines falschen Namens bedient hätte. Er ist ein von einer ganzen Anzahl Staatsanwaltschaften geführter Scherenscherer.

Die zu haben Briefe dem Adressaten größerer Beachtung fähig sein werden. Bis heute sind 100 holländische Postkarten angemeißelt, eine Zahl, die in Anbetracht der hohen Briefposten als ziemlich hoch zu bezeichnen ist. Wenn freilich früher von einer Postkarte manchmal zwei oder drei Vertreter zur Besorgung sind, so fordern diesmal höchstens ein oder zwei.

Mit Rücksicht hierauf sei den Ausstellern zur Leipziger Postgenossenschaft Ratifikation empfohlen.

England

Der ehrenamtliche Vertreter für England Charles Denton in London berichtet über ein lebhaftes Interesse der englischen Kaufmannschaft an der Leipziger Frühjahrsmesse. Herr Denton weiß ebenfalls auf die Wendung zum Beseren hin, die in Deutschland durch die Umstellung der Währung auf Goldmark eingetreten ist. Die Stabilisierung der Währung war natürlich zuerst gefestigt durch ein vorübergehendes Ansehen der Währungsreform; doch sind nunmehr die Briefe, auf dem Wege zur ein normaler Maß zurückzuführen. Das gefährdete Wechselbild des britischen Käufers, das Wort 'Freiheiten', was etwas gleichbedeutend ist mit 'Lebiger aller Verhältnisse', zeigte sein unerwartetes Bild in jeder Preisnotierung und war Anlaß zu viel Ärger und Mißverständnis.

Theater und Musik

Strenge Disziplin im mittelalterlichen Theater. Robert Schiller in einem Vortrag der Wiener Akademie der Wissenschaften die Mythenstücke des Mittelalters. Bekanntlich traten hier keine Berufschauspieler auf, sondern Vertreter der Bürgerwelt, die zu besonderen Korporationen organisiert waren. Die Disziplin war äußerst streng; die Mitspieler mußten sich vor Eintritt ihres Engagements bei einem Notar schriftlich verpflichten, pünktlich um 7 Uhr früh zur Probe und pünktlich zur Aufführung zu erscheinen, widrigenfalls ihnen nicht nur eine Geldstrafe, sondern unter Umständen auch körperliche Züchtigung drohte. Während der Vorstellung durfte kein Mitspieler dem ihm angewiesenen Platz verlassen. Aufstellung wie Wappentragungen während des Spiels waren bis ins Kleinste durch Verordnungen geregelt. So schied z. B. ein französischer Regiebuch aus dem 15. Jahrhundert den drei vom Christus folgenden Marien genau vor, wie weit sie sich dem Händler nähern dürfen, der die Szenenrollen zur Bekämpfung der Leiche des Heilanden verkauft. Wenn ein Missetäter von den einzelnen Akteuren aufgeführt wurde, so betätigten sie sich entsprechend an der Ausstattung des Bühnenbaus. Die Schaufrauer unternahm z. B. den Bau der Kirche Noah, die Musikanten die Aufführung der heiligen drei Könige aus, die Bühnenarbeiter an der Darstellung der Sintflut mit ufm.

Sportliche Rundschau Die Deutschlandfahrt

10. Etappe Grünberg-Berlin. — Starke Frost. — Die gestrigen Frankfurt. — Enttäuschungen beim Einzug in Berlin. Von unserem Sonderberichterstatter Siegfried Voerschlag, Berlin, 26. Febr.

Nun haben die Deutschlandfahrer mehr als die Hälfte ihrer gewöhnlichen Fahrt zurückgelegt und die Reichshauptstadt erreicht, um es vorweg zu nehmen, der Empfang in Berlin war ihnen eine Enttäuschung. Heberall in West und Ost waren die Deutschlandfahrer, selbst in kleinen Ortspfahlen mit spontaner Begeisterung begrüßt worden. In Berlin kümmerte sich kaum jemand um ihre Einzelnheiten, wie bisher wiesen die Schauhauptstädte den Weg, nicht wie bisher Winken, Jubeln und Grinsen, sondern laute Pfeifflut. Wer nicht zufällig auf den Straßen war, nahm von der Fahrt keine Kenntnis und zum Schluß, nachdem die Kolonne auseinander gerissen war, verfuhr sich die in Berlin unbekanntem Teilnehmer, und fanden nur mit Mühe die Abstellgarage. Dem Gau 1 Berlin des D.D.A. der Berliner Organisationsdurchführung übernommen hatte, wird kaum ein Vorwurf zu machen sein. Berlin ist eben für nationale Sportfeste, soweit sie nicht mit Weltentamt vorbereitet werden und Kerenfesten mit vereinen, nicht zu haben.

Schneidend kalter Wind legte über die schlesischen Weinberge als es heute 7 1/2 Uhr vormittag hieß: Anreisen zum Start: 92 Fahrer waren zur Stelle. Von diesen sind rund 60 bisher alle Etappen durchgefahren; der Rest hat weniger als eine, oder eine, oder mehrere Etappen mit der Bahn zurückgelegt und kann mithin für die Gesamtbeurteilung als ausgeschieden betrachtet werden. Unter den Deutschlandfahrern herrscht Sportgeist, das beweist auch der Fall Gau 1. Dieser war mit seinen Biadorn Weimogenrade am ersten Fahrstage gefürzt und hatte umfangreichere Reparaturen vorzunehmen, nach deren Behebung legte er vor Westermund aus die Deutschlandfahrt auf eigene Faust fort und jagte hinter dem Felde einher. Auf der schlesischen Etappe nach Breslau fand er Anschluss an die Kolonne, er hatte sich von 37 Polizeimännern an der Fahrstrecke kein Durchkommen descheinigen lassen. Auf der heutigen Etappe Grünberg-Berlin tat Merrettig-Kahn auf seiner R.E.L.-Weimogenmaschine einen bösen Sturz. Sein Beifahrer mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Bis 6-Uhr, der unermüdliche Spitzreiter der Fahrt, hatte kurz vor Berlin Rast gemacht. Sein Einzug in Berlin erfolgte am Schieppel. Schirmer-Berlin der 24 Stundenretrofahrer kehrte seinen Ehrgelz dorein Berlin als erster der Deutschlandfahrer zu erreichen. So verweltete er nicht in der Zwangskontrolle Frankfurt a. O., sondern fuhr schnurstracks durch und trat schon um 12 Uhr mittags mit großem Vorprung in Bledorf bei Berlin ein. Koppensuch, der alle Strömungsmalvor fuhr vor der Kontrolle Frankfurt a. O. auf der Höhe. Die Mezzala-Mannschaft blieb dicht beifolmen und war regelmäßig wie stets. Von den Heintretfahrern hielten sich D.R.W. und Breme am besten. Fort führten die R.E.L.-Fahrer, der R.E.L.-Fahrer Schirmer-Berlin, Jurisch-Beipzig auf Jonas und noch so manche andere, die hier nicht alle aufgeführt werden können, weil der Deutschlandfahrer Leistungen ja an sich gleichwertig und hervorragend sind.

So gerad und so gut die Strohen des heutigen 10. Fahrstages waren, so glatt waren sie auch. Heberides gab wieder einmal ständigen Schnee. Während der Aufnahme durch den Bezirk Ostmark des D.D.A. in Frankfurt a. O. hier war eine Sponsorpalle von einer Stunde andauert, während der den Fahrern Speise und Trank so reichlich es sie nur wollten, geboten wurde. Tischmusik und Ansprachen, Willkommensgrüße des Vertreters des Regierungspräsidenten, des Landrats, des Frankfurter Bürgermeisters. Unter den Rängen: „Ruh! dem...“ durch Wernheimmieren und Girlanden geschmückte Strohen westwärts nach Berlin.

Um 12 Uhr war Schirmer eingetroffen, um 1 Uhr die eigentliche Spitzengruppe unter Führung des Berliner Friedrichs auf Waldsee am Ziel, dichtauf folgen die anderen Deutschlandfahrer. Sie werden vor den Toren Berlins in Bledorf gesammelt, um 3 Uhr legt sich die Kolonne zur Einfahrt in die Stadt in Bewegung... schade, daß die Berliner den Deutschlandfahrern solche Enttäuschung bereitet. Bisher sind 1900 Kilometer zurückgelegt.

Winterport

St.-Käse auf der Thromm. Infolge der einstweilen Schneeverhältnisse auf der Thromm (30 am Reuliner bei 8° Höhe) veranlaßt der Ski-Club Worms unter Beileitung des Ski-Clubs Mannheim-Pudmashaus am kommenden Sonntag, (2. März) Wettkämpfe auf der Thromm. Diese Käse, die um 11 Uhr beginnen, umfassen einen Hindernislauf, ein Kanonlauf für Damen und Herren in verschiedenen Klassen, sowie einen kleinen Sprunglauf.

Neues aus aller Welt

Die erste deutsche Eisenbahn wieder in Betrieb. Die Ludwigshafen, die zwischen Rannberg und Hürtz verkehrende Lokalbahn, deren Betrieb während der Nachkriegszeit infolge Unrentabilität stillgelegt werden mußte, wird, da der Straßenbahn- und Staatsbahnbetrieb nicht mehr ausreichen, wieder in Betrieb genommen werden. Auf der Strecke der Ludwigshafen...

Ein „Ercolla“-Haus in Wien. Errichtung eines Beethoven-Museums. Die Stadt Wien hat das Haus Döllinger Hauptstraße 92, in dem Beethoven im Jahre 1803 wohnte und die „Ercolla“ komponierte, von der Regierungskassierin Kuboff-Weder käuflich erworben, um es zu einem Beethoven-Museum einzurichten. Die bisherige Besitzerin hat das Haus unter großen Opfern in seinem jetzigen Zustand erhalten, um Beethoven's Andenken zu ehren. Zahlreiche günstige Angebote wegen Verkauf des Hauses hatte sie abgelehnt, da sie es nur in Hände geben wollte, die dem Andenken des Meisters gerecht, es gänzlich dem Andenken des Meisters weihen würden. Die Stadt hat es der alten Dame zugesichert, daß sie bis zu ihrem Lebende in dem Hause wohnen konnte.

Kunst und Wissenschaft

Ein Wollentrichter in Wien. Die österreichische Hauptstadt hat noch keinen Wollentrichter, über sechs Stadwerke geht kein Bau hinaus. Dielem Wangel will die Gemeinde jetzt abgeben. Wer während man anderswo Wollentrichter nur für Geschäftszwecke baut, soll der erste Wiener Wollentrichter Wohnungszwecken dienen. Die Gemeinde Wien will in diesem Sommer auf dem Margarethen-Gürtel ein monumentales Gebäude für seine Wohnungen auf-führen, das 172 Meter lang und 61 bis 71 Meter tief sein wird. Den Mittelpunkt dieses Monumentalbaues bildet das Hochhaus, das 12 Stock hoch werden wird. Daran schließen sich zwei mächtige Flügelgebäude. In der Mitte wird noch ein Rinderhof aufgeführt. Diese vier Gebäude bilden ein einheitliches Ganzes. Eine große Schwierigkeit für den Architekten bot, wie die „Bauwelt“ mitteilt, der Umstand, daß ein Strohenzug durch das Baugrundstück führt. Das Hochhaus bedeckt eine Fläche von 550 Quadratmeter und ist 40 Meter hoch doppelt so hoch wie ein gewöhnliches Wiener Mietshaus. Es enthält in jedem Stock 6 dreizimmerige Wohnungen, also 72 im ganzen. Es wird in Eisenbeton ausgeführt. Zwei Aufzüge und eine reppge vermittelte den Verkehr im Innern. Die Scheidewände sollen ganz leicht werden, so daß die einzelnen Wohnungen vergrößert und alle Wohnungen eines Stockwerks zusammengelegt werden können. Die Wohnungen in den Flügelgebäuden bestehen je aus einem größeren, einem kleineren und einem Vorzimmer, einer Wohnstube mit Spille und offen Hebenröhrn. Es sind auch größere, sogenannte Mittelstufenwohnungen und Junggefellennwohnungen vorgesehen. Am Erdgeschoß werden Geschäftslotse, im Dachgeschoß h Kellers eingerichtet. Der ganze Bau wird 450 Wohnungen und zwei gemeinsame Wohnanlagen und Wäckerlein haben. Der Rinderhof, in dem sich während der Abwesenheit der Eltern die Kinder lagern dürfen, enthält geräumige Speise- und Spielräume und einen Theaterraum für Märchen- und Kinovorstellungen. Die Ent-

bahn wurde am 7. Dezember 1855 die erste deutsche Eisenbahn mit der Stephansjohnson Lokomotive „Adler“ und dem englischen Lokomotivführer Wilson eröffnet.

— Jagd hinter einem Hochflapier. Ein gefährlicher Hochflapier, der unter dem Namen eines Rittergutsbesizers Freiherrn von Waldenburg in Bonn, Godesberg und Umgebung aufgetreten und Wechseltrügereien und Logischwindeln im großen Umfang betrieben hat, ist in Berlin eines gewissen Heinrichs aus Danzig festgenommen worden. Seine Schwindelzettel legte er die Krone auf, an der bei einer norddeutschen Bank 20.000 Dollar erwidmetelte. Er hielt sich zuerst in Köln auf und wurde, obwohl er eine andere Fluchtstrategie vorschlug, über München nach Kuffein und von da durch Vermittlung der Grenzpolizei von einem dortigen Beamten nach Italien verfolgt und in Verbindung mit der holländischen Kriminalpolizei in Messina festgenommen. Dieser einer vollständig neuen Kellerausrüstung konnten noch 20.000 Dollar bei ihm beschlagnahmt werden.

— Schwarze Fäden in Ost-Oberhessen. Die schwarzen Fäden treten in Ost-Oberhessen so bedrohlich auf, daß beispielsweise in Wilfols einige Straßenteile vom Verkehr abge-sperrt werden mußten und daß in Kattowitz und Königshütte viele Kinder aus Besorgnis vor Anfechtung nicht mehr in die Schule geschickt werden. Für einen Industriebetrieb mußte durch den Kreisrat stattdessen die Zwangsimpfung des gesamten Arbeiter- und Angestelltenpersonals angeordnet werden.

— 34 rumänische Kinder entführt. Nach einer Meldung aus Budapest wurde dort der Direktor eines Wandergitarren-namens Collier, verhaftet, nachdem er eingestanden hat, 34 rumänische Kinder entführt zu haben. In einem Tierkäfig des Zirkus wurden noch 8 Knaben und Mädchen eingeschlossen auf-gelassen. Außer dem Direktor wurden noch sieben Hauptkünstler festgenommen.

— Tags in Lumpen, abends im Smoking. Die italienische Regierung hat sich angefaßt der Zunahme der Bettel, die besonders in den südlichen Provinzen zu einer Landplage ausgeartet hat, genötigt gesehen, energische Maßnahmen zu ergreifen. Bei allen Dingen hat man eine Liste der unermüdbaren Armen aufgestellt, die unter Vorpiegelung falscher Tatsachen die Mühseligkeit an-nahmen. Darunter befindet sich beispielsweise ein Mann, der tags-über in erbärmliche Lumpen gekleidet, in Palermo die Türüber-gewand anbetet. Abends aber wickelt er sich in den Smoking und begibt sich nach dem ihm gebührenden Kinohaus, das unter seiner Leitung eine Goldgrube geworden ist, um mit dem Koffierer ab-zurechnen und die Tageskasse in Empfang zu nehmen.

— Kleinfantentraub in Genua. Wie aus Genua gemeldet wird, wurden durch Sprengung des Tresors aus der Provinzial-kasse in Genua an Bargeld, Sachschätzen, Stempelmarken usw. sechs Millionen Lire geraubt. Der flüchtige Täter ist der mit der Nachtwache betraute Beamte der Kasse.

— Verbrecherhahn im Flugzug. Auf abenteuerliche Weise entzog sich ein italienischer Schriftsteller, kurz bevor seine Verhaftung erfolgen konnte, der Polizei. Es handelt sich um den berühmtesten Herausgeber des in Neapel erscheinenden „Giornale Sera“, Bichini, der wegen verübter Erpressungen gefaßt wurde. Ehe die Polizei keine Verhaftung besorgen konnte, bestieg er ein Flugzeug und entfloh nach Orlendenland. Kurz vorher hatte er seine Geliebte noch um die Rindfleisch von 700.000 Lire erstickert.

— Die Gesundheitsprüfung der türkischen Ehepaare. Die neuen Ehegesetze, die für die Provinz Konstantinopel erlassen worden sind, verordnen, daß alle türkischen Heiratspaare männlichen und weiblichen Geschlechts, wenn sie heiraten wollen, vorher vor dem Schahen ihres Dorfes erscheinen müssen. Der Beamte drückt ihnen einen Siegel auf den Arm, um ihre Persönlichkeit genau fest-zustellen, und schickt sie dann zum Arzt, der mit den Ehepaaren eine Gesundheitsprüfung vornehmen muß. Der Bericht des Arztes muß dann den Behörden vorgelegt und eine besondere Erlaubnis erteilt werden, bevor die Hochzeit stattfinden kann.

— Das mutige Schützen. Die Bevölkerung Groß-Re-marks ist aufs neue durch die fähigen Schützen der weiblichen Händerbanden in Aufruf versetzt. Eine der „Tausendhänder“ hat einen großen Ueberfall auf ein bedeutendes Ge-schäft in Brooklin in Syene geleht. Sie drang mit zwei auto-matischen Pistolen bewaffnet, in die Geschäftsräume und hielt die männlichen Angestellten in Schach, während ihr Ritter, der sie beistehend mit „Schützen“ ansprach, die Registrierkasse ausraubte. Es gelang den beiden, unbemerkt zu entkommen. Obwohl die Händerbanden dieser Art sich häufen, ist es der Polizei noch nicht gelungen, einer einzigen der weiblichen Händerbanden auf die Spur zu kommen.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Das Tiefdruckgebiet, das gestern über Skandinavien Schneeschiefer brachte, hat sich südlich ausgedehnt und bringt über ganz Deutschland Schneefälle. Im Hebriden weht das europäische Frostfeld wenig Verberung auf. Die Morgentemperaturen liegen im Westen des Reichs bei 4-8 Grad, in Mittel- und Ostdeutschland bei 8-10 Grad Kälte und auf dem Raum nordwestlich Norwegens und Schwedens drinnen wieder polare Luftmassen südwärts vor, jedoch der Frost anhält.

Vorausläufige Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts. Schneefälle, vorübergehend etwas milder, später wieder Verschärfung des Frostes.

Wäre zu diesem Monumentalbaue kommen vom Architekten Hubert Götner. Die Baukosten werden auf 40 Milliarden Kronen be-rechnet.

Eiszapfen aus Baumstamm. Eine überaus merkwürdige Er-scheinung, über die Regierungsrat Laubert in der „Inschau“ be-richtet, wurde kürzlich an den Ästen einer Erle beobachtet, die am Botanischen Garten in Dahlem bei Berlin vorbesteht. An den verschiedensten Stellen der Baumkrone hingen kleinere oder größere bis 40 Zentimeter lange Eiszapfen herunter, und zwar an den ver-nordeten Wundstellen der Krone, die durch das Abblößen einzelner Zweige an den vorgehenden Tagen entstanden waren. Ohne Zweifel hatten die kalten Wunden „gebüht“, und der Blutungsstau war, bevor er heruntertropfen konnte, zu Eis erstarrt. Das „Wasser“ ist ja bei manchen Bäumen, wie der Birke, selbstakt. Neu-orka aber erscheint das winterliche ausgiebige Blüten der in Dahlem beobachteten Bäume, bei denen es sich um Bergahorn handelt. Es hatte nämlich die letzten Wochen strenges Winterwetter herrschend, und man hätte daher nicht erwarten können, daß solch Saft aus den Bäumen treten würde. Als man die Eiszapfen näher be-sichtigte, fielerte trotz der herrschenden Kälte noch flüssiger Blutungsstau aus den Wundstellen hervor und teilte an den Ästen, teils an den Eiszapfen herunter. Der Saft quoll nur aus den jün-geren Jahresringen des Holzröhrens. Die tieferliegenden Borsten der Ähorne reichten unweillos in Erbschicht. No nicht erstoren waren. Der Wundblutungsstau hatte einen schwachen Geschmack. Die Eiszapfen, die in größerer Zahl von den Bäumen abgefallen wurden, wiesen bei der chemischen Untersuchung 1 Prozent Rohr-zucker und 0,03 Prozent Ureäe auf.

Literatur

Eugen Fehle: Heimatkunde in der Schule. 2. Auflage. Hei-matsbücher vom Bodecke zum Main, Heft 8. Verlag G. J. Müller, Karlsruhe. — Das Heft von Eugen Fehle über „Heimatkunde in der Schule“ in zweiter Auflage erschienen konnte, ist der beste Beweis für seine Brauchbarkeit. Man merkt an der neuen Bearbeitung die besorgende Hand und das Heranziehen der neuesten Literatur, die den Benutzer ins einzelne hier einführen kann. Auch der größere Druck und die Bildbeigaben wird man angenehm empfinden. Die Schrift mündet sich in erster Reihe an unsere Lehrer. Fehle ist an vielen Stoffgebieten, was hier geboten werden kann. Er zieht Märchen, Sage, Volkslied, Volkstanz, Ortschroniken, Naturfisch, Nummern, heimatische Pflanzen, die Mundart u. a. mehr in den Kreis seiner Betrachtung und betont, wie durch deren Pflege in der Schule heimatische Volkselemente und Staatsgefühl ausgebildet werden. Das Büchlein ist klar, anschaulich warmherzig, ohne poetische Aufführung, bester aber doch fast gebührend und an-twendbar für verantwortungsbewusste Erzieher.



**Offene Stellen**  
**Bilanzsicherer Buchhalter**  
 mit Befähigung im Steuerwesen,  
 sowie

**perfekte Stenotypistin**  
 mit allen Büro-Arbeiten vertraut, zu möglichst  
 hohem Eintritt gesucht. Angebote unter  
 E. Q. 115 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1674

**Größere Metallwarenfabrik Mannheims**  
 sucht  
 per 1. April einen durchaus  
 Bilanzsicherer und in Steuer-  
 wesen erfahrenen, mit der  
 amerikanischen Buchführung ver-  
 trauten, jüngeren, jedoch nicht  
 unter 22 Jahre alten  
**ersten Buchhalter**  
 Angebote erbeten u. E. E. 104  
 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1620

Von einer hiesigen **Großhandels-**  
**Firma** wird zum sofort. Eintritt gesucht  
**ein jüngerer Herr**  
 zur Führung der Neben-  
 bücher in der Buchhaltung  
 und 1806

**ein jüngeres Fräulein**  
 Stenographie und Schreib-  
 maschinengewandt, für das  
 Offizienwesen.  
 Angebote unter D. W. 196 an die  
 Geschäftsstelle d. Bl.

**General-Vertretung**  
 mit dem Sitz in Mannheim bei  
 der, großzügige Versicherungs-Gesellschaft  
**zu vergeben.**  
 Organisatorisch befähigte Herren bezw.  
 Firmen mit guten Beziehungen zu den  
 Handels- und Industriezweigen, die die Ver-  
 tretung einer seit 14 Jahrhunderten bestehenden  
 Gesellschaft zu übernehmen wünschen, belassen  
 ausführliche Bemerkung unter Aufgabe von  
 Referenzen einzureichen unter E. K. 100 an  
 die Geschäftsstelle. 1646

**Junger Mann**  
**für Lager und Reise**  
 per sofort gesucht.  
 für Kurz-, Gefenricht- und Spielwaren-Groß-  
 handlung. Angebote unter G. X. 97 an die Ge-  
 schäftsstelle dieses Blattes. \*1625

Auf 1. April ds. J. sucht hiesiges  
 Schiffahrtsgeschäft mit der Branche  
 durchaus vertrauten  
**jüngeren Beamten**  
 der perfekt in Buchhaltung, Stenogra-  
 phie und Maschinenschreiben sein muß.  
 Angebote mit Gehaltsanprüchen unter  
 E. F. 105 an die Geschäftsstelle.

**Elmsbörner Wurst- u. Fleischwarenfabrik**  
**Johannes Witt, Elmsborn, Holstein**  
 sucht erstklassige  
**Vertreter und Großabnehmer**  
 für  
 Plock-, Cervelat- und Salamtwurst.  
 1876

**Hiesige Gross-Firma**  
 sucht für umfangreiche Buchhaltung  
 einen durchaus tüchtigen Bilanzsicherer  
**Buchhalter**  
 Es wird nur auf eine jüngere, gewandte  
 Kraft mit guter Allgemeinbildung reflektiert  
 und wollen sich nur solche Herren be-  
 werben, die diesen Ansprüchen voll und  
 ganz genügen. Detaillierte Angebote mit  
 Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen  
 unter D. V. 186 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1600

**Lehrling**  
 achtbarer Eltern, welcher gute Auffassungsgabe  
 und eifrige Handfertigkeit besitzt, von hiesiger  
 Großhandelsfirma zum mögl. sofortigen Eintritt  
 gesucht.  
 Selbstständige Angebote unter H. B. 1 an die  
 Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1628

**ein tüchtige, jüngere Stenotypistin**  
 (Anfängerin ausgeschlossen.)  
 Schriftliche Angebote an  
 Stern u. Hoff, Getreide, D. 4. 9/10.  
 1/2 Seite auf 1. April an meinem nenn-  
 wärtigen Anwesen. \*1609

**ein Fräulein**  
 mit besserer Schulbildung und etwas unvollständigen  
 Kenntnissen, die auch hauswirtschaftlich bewandert  
 ist u. neben hies. Gute Bezahlung u. Familien-  
 ansehnlich wird gewährt. Angebote unter H. C. 3  
 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.  
 Die suchen für Erzieherin von Unterricht im  
 Lesen und Rechnen. \*1664

**durchaus tüchtige Schneiderin**  
 Angen. bewanderte Beschäftigung bei hohem Gehalt.  
 Vorzugsweise am Freitag von 9 bis 1 Uhr im  
 „Hotel Union“ Mannheim. U. Schädel.

**Einige durchaus tüchtige Arbeiterinnen**  
 gesucht \*1689  
**Pieser & Galm, Damenschneiderin**  
 Sedanstraße 61.

**Oberreisender** \*1592  
 für Süddeutschland, auch  
 nach West. Mannheim.  
 Bekannte Firma der  
 Lebensmittel, Getreide,  
 und dem täglichen Bedarfs  
 sucht  
 per sofort oder später be-  
 empfahlener, repräsent

**Stadt-Reisenden**  
 Angebote u. E. H. 107  
 an die Geschäftsstelle  
 \*1650  
 Teil. Reisereise, auch  
 Damen, ist gesucht.  
 U. S. 21.

**Stenotypistin**  
 im Alter von 18-20  
 Jahren, flott arbei-  
 tend und gut rechnend  
 von hiesiger Ma-  
 schinenfabrik gesucht.  
 Eintritt sofort. An-  
 gebote unter E. M.  
 111 an die Geschäftsstelle  
 d. Bl. 1602

**Damenschneiderin**  
 mit guter Handfertigkeit  
 sucht tüchtige, feine,  
 eventl. mit Handarbeit  
 als Teilhaber, Frau, u.  
 G. U. 94 an die Geschäftsstelle  
 dieses Blattes. \*1600

**Erste Taillenarbeiterin**  
 oder Jackenarbeiterin  
 sofort gesucht. \*1589  
 E. H. 14, 4.

**Stellen-Gesuche**  
**Tücht. Mechaniker**  
 und **Justierer**  
 aus der Zerleiherlei sucht Stelle in Mann-  
 heim oder Umgebung. Bewerber ist in un-  
 geübtester Stellung und verdient über prima Be-  
 zahlung. Gest. Angebote erbeten unter O. V. 16 an  
 die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1624

**Selbständige Kontoristin**  
 mit achtjähriger Praxis,  
 perfekt in allen Büro-  
 arbeiten, wünscht bis per  
 1. April, eventl. sofort  
 zu wechseln. \*1672  
 Angebote unter H. V. 19 an die Geschäftsstelle.

**Sekretärin**  
 perf. Stenographie, Maschinenschreiben,  
 Buchhaltung, engl.,  
 französ., Kenntnis, langj. Praxis  
 sucht

**Vertrauensstellung**  
 Angebote unter D. X. 197 an die Ge-  
 schäftsstelle d. Bl. 1598

**Dame**  
 mit besserer Schulbildung, bewandert in Steno-  
 graphie, Maschinenschreiben, deutsch und fran-  
 zösischer Korrespondenz. \*1686  
 in hiesiger Stellung.  
 Angebote unter H. M. 11 an die Geschäfts-  
 stelle dieses Blattes. \*1606

**Korrespondent od. Buchhalter**  
 Angebote unter E. F. 93  
 an die Geschäftsstelle. \*1678

**Reisevertretung**  
 für religiöse Kreise.  
 Angeb. unter G. N. 87  
 an die Geschäftsstelle. \*1623

**Buchbind.**  
 gut. Refr. u. Arbeit.  
 Gelehrter, Maßhof  
 Bornstr. 3. \*1618

**Stelle**  
 in kleinen Geschäft.  
 Gute Bezahlung wird  
 J. Schöner, Schmied-  
 demstr., Rumpelstein.  
 Fräulein, geschäftl.  
 gewandt, perfekt in  
 Stenogr. u. Maschi-  
 nenschreiben, sucht

**Stellung**  
 I. Handel u. Industrie.  
 Angeb. u. C. A. 75  
 an die Geschäftsstelle. \*1604

**Fräulein**  
 mit länger. Bankpraxis  
 (früher Industrie) sucht  
 zu wechseln.  
 Angebote erbeten unter  
 G. Q. 90 an die Ge-  
 schäftsstelle. \*1625

**Lehrmädchen**  
 in Lebensmittelbranche,  
 betätigt sich nebenbei  
 im Haushalt und be-  
 sitzt Besondere Kenntn.  
 bei der Familien-  
 ansehnlich.  
 Angeb. u. G. S. 80  
 an die Geschäftsstelle.

**Verkaufe.**  
**Handwagen**  
 neu, zwei überig zu 25  
 95 u. 105 Mark zu verkaufen.  
 Schleiering 62, Reilhof.  
 \*1609

**Motorrad**  
 NSU, 0,0425 PS, 2  
 Gänge, fahrbar, preis-  
 wert abzugeben. \*1609  
 Straßer, D. 2, 11.

**Motorrad**  
 15 PS, ein 2 Gänge,  
 NSU, Motorrad 5,5 PS,  
 1 Import. Schöne Ein-  
 wechsellampe.  
 R. Richter, E. 4. 9.

**Kino-Apparate**  
 Reihe (engl. Mod.) voll-  
 ständig neu, überholt,  
 mit Projekt., Transform.,  
 Widerstände, Steinmetz,  
 Proj.-Lampen etc., alles  
 „im Stand“ sehr preis-  
 wert abzugeben. \*1608

**Cinema U. T.**  
 Straßburg 1. 011.  
 2 fast neue \*1621  
 Kisten  
 aus gut. Holz preis-  
 wert zu verkaufen.  
 Erfragen bei 1914,  
 Rheinbaumstr. 17, 111

**Schreibmaschine**  
 „Rechenstuhl“ neu, zu  
 verk. zu 200 A. Angeb.  
 bei Frau Grebe, Ring-  
 straße 26 part. \*1654

**Smoking**  
 u. Gehrock-Kunst  
 zu verkaufen. \*1567  
 Schäfer, 8 & 29.

**Braun, Spitzentfeld**  
 hier, zu verk. \*1689  
 Gehe, 678, Ring-  
 str. 1, 0 & 2.

**Möbelkäufern**  
 bietet große  
 Vorteile beim Ein-  
 kauf von  
 prachtvollen und gediegenen  
**Speise-, Herren-  
 und Schlafzimmern**  
 sowie letzten Küchen-Einrichtungen  
 Nur bestbewährte Qualitätsmöbel!  
 Badische Möbel- u. H. Graff Mannheim  
 Holten-Industrie Schwetzingen  
 Straße 34-4

**N.S.U.-Wagen**  
 5/15 PS, fabrikneu, Vierst., rassist. Form,  
 elektr. Licht und Anlasser, Tachometeruhr,  
 Pallas-Unterdruckapparat, Lederpolsterung,  
 sechsfache Bereifung, weinrot, unter Fabrik-  
 preis zu verkaufen.

**N.S.U.-Motorrad**  
 2 1/2 PS, (Pony) fabrikneu, Ganggetriebe,  
 Kickstarter und tadellose Bereifung, billig  
 zu verkaufen.  
 Angebote unter F. F. 55 an die Ge-  
 schäftsstelle d. Bl. B886

**Haus**  
 zu kaufen gesucht  
 mit Wirtschaft oder  
 Räumen, welche an  
 sofort eingerichtet  
 werden können.  
 Angeb. u. D. N. 12  
 an die Geschäftsstelle. \*1629

**Nationalkassen**  
 laßt gegen Vorkauf  
 bei Lebensversicherung  
 U. M. 785 an Rudolf Messe  
 Mannheim 621

**1 od. 2 Häuser**  
 gute Lage  
 zu kaufen gesucht  
 Barzahlung ca. 50.000 Mark  
 Hauslöhrl. Angebote von  
 Selbstkäufern u. U.  
 M. 785 an Rudolf Messe  
 Mannheim 621

**Vermietungen**  
**Helle Lager-Räume**  
 ca. 100 qm, Nähe Friedrichsbrücke  
 sofort zu vermieten.  
 Büro kann eingerichtet werden. Termin-  
 vorhanden. Angebote unter H. N. 12 an die Ge-  
 schäftsstelle dieses Blattes. \*1609

**Gut möbliertes Zimmer**  
 I. Stock, Teil. Anst.,  
 nur an Herrn, ist zu  
 vermieten. \*1609  
 An erf. an die Geschäftsstelle.

**Schöne möbl. Zimmer**  
 per sofort zu vermieten.  
 \*1604 B. 7, 135 part.  
 In der letzten  
 Schlaf- u. Wohnzimmern  
 mit Teil. Adresse in der  
 Geschäftsstelle. \*1643

**Miet-Gesuche**  
**2-3 möbl. Zimmer**  
 mit Küche oder Küchenzubehör  
 u. Geschäft, hies. Firma sofort gesucht. Angebote  
 unter G. D. 73 an die Geschäftsstelle. \*1604

**Drei Zimmer**  
 möglichst unmobiliert  
 gesucht  
 von Direktor eines hiesigen  
 großen Werkes. Suchender  
 hat Frau ohne Kinder.  
 Köchen- u. Wirtsch. ab-  
 teilung, Wasserleitung er-  
 wünscht. Miete und Be-  
 reitigung von Unkosten wird  
 im zeitgemäßen Maße ge-  
 halten. Mithrasungen unter  
 D. Q. 190 an die Geschäfts-  
 stelle d. Bl. erbeten. 1570

**2 Zimmer-Wohnung**  
 möglichst mit Bad, auf 1. April oder später,  
 nach Vereinbarung  
 zu mieten gesucht.  
 Möbel (Schlaf- und Wohnzimmer) werden evtl.  
 mit übernommen. Angebote unter H. Y. 23 an  
 die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. \*1679

**Geboten:**  
 Sehr schöne 2 Zimmer-Wohnung  
 mit sehr gute Küche.

**Gesucht:**  
 3-4 Zimmer mit Küche in gutem  
 Hause. \*1687  
 Angebote unter H. A. 100 an die Geschäftsstelle.

**Fabrikräume**  
 mögl. central gelegen, per sofort gesucht.  
 G. H. 111, Mannheim, K. 2. 22.  
 Spielmannstraße.



In guten und in schlechten  
 Zeiten  
 wird Pilsener uns stets  
 Freude bereiten.

ADOLF KREBS - PILSENER - MANNHEIM

**2-3 leere oder möblierte Zimmer**  
 eventl. 1 großes, für ruhiges Leben  
 zu mieten gesucht.  
 Angebote erbeten unter J. W. 46 an die Ge-  
 schäftsstelle dieses Blattes. \*1727

**Wohnungsgesuch!**  
 Begünstigtes Hinterhof-Objekt  
**3 Zimmer-Wohnung**  
 gegen zeitgemäße Miete oder gegen Doppelkassen-  
 anzahlung für Neu- u. Umbau. Angebote unter  
 J. H. 41 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*1608

**Wohn- und Schlafzimmer**  
 mit Bad von besserem Herrn gesucht.  
 Angebote erbeten unter H. G. 6 an die Geschäfts-  
 stelle dieses Blattes. \*1615

**Wohnungstausch!**  
 3 Zimmer und Küche im Stadt-Zentrum  
 (Marktplatz), gegen ebensolche in Oberstadt,  
 Nähe des Schlosses, gesucht. Umzug wird ver-  
 gütet. Zuschriften unter S. L. 110 an die  
 Geschäftsstelle dieses Blattes. 5230

**Möbliertes Zimmer**  
 zu mieten gesucht.  
 Gest. Angebote unter E.  
 P. 99 an die Geschäfts-  
 stelle d. Bl. \*1601

**sauber möbl. Zimmer**  
 im Innern der Stadt.  
 Bettwäsche wird gestellt.  
 Angebote unter F. Y. 73  
 an die Geschäftsstelle. \*1604

**Leeres Zimmer**  
 für Büro geeignet sei.  
 gesucht.  
 Angeb. u. E. L. 110  
 an die Geschäftsstelle  
 dieses Blattes. 301

**Zimmer gesucht.**  
 Solcher Herr, gelebt  
 Altes, sucht per so-  
 oder später gut möbl.  
 Zimmer, mögl. Bad,  
 Kamin, Kachelofen,  
 M.M.H. 77 an die Ge-  
 schäftsstelle. \*1603

**Zimmer**  
 für Büro geeignet sei.  
 gesucht.  
 Angeb. u. H. V. 20  
 an die Geschäftsstelle.

**Wohnungs-Tausch.**  
 Gest. \*1604  
 2-3 Zimmer-Wohnung  
 in gutem Hause.  
 Geboten:  
 Schöne, große 3 Zimm-  
 er-Wohnung, voll. mit Bad,  
 Zange Küchengeräte.  
 Angebote unter H. R. 16  
 an die Geschäftsstelle. \*1609

**Achtung!**  
 Welcher Hausbesitzer  
 eines besser. Hauses be-  
 schäftigt einem jung. sol.  
 eifrigem Oberpost. Kinder-  
 los (Einzugsbeamter) eine  
 angenehme \*1688

**2 leere Zimmer**  
 oder 2-3 Zimmer  
 mit Küche, Teil. Anst.,  
 frische Luft, Kamin,  
 Kachelofen, K. 2. 22.  
 Angeb. unter G. H. 76 an  
 die Geschäftsstelle. \*1600

**Heirat**  
 Bessere kinderl. Kom-  
 pl. Dame, 40 Jahre, intell.,  
 mit schönem Aussehen,  
 sucht zu verheiraten

**Leeres Zimmer**  
 Angebote unter G. Y. 99  
 an die Geschäftsstelle.

**Lagerraum**  
 auch Kleinstkassen  
 zu mieten gesucht.  
 Kaufmann bei G. H. 3,  
 Trautweinstr. 61. \*1658

**Heirat**  
 Bessere kinderl. Kom-  
 pl. Dame, 40 Jahre, intell.,  
 mit schönem Aussehen,  
 sucht zu verheiraten

**Leeres Zimmer**  
 für Büro geeignet sei.  
 gesucht.  
 Angeb. u. E. L. 110  
 an die Geschäftsstelle  
 dieses Blattes. 301

**Zimmer gesucht.**  
 Solcher Herr, gelebt  
 Altes, sucht per so-  
 oder später gut möbl.  
 Zimmer, mögl. Bad,  
 Kamin, Kachelofen,  
 M.M.H. 77 an die Ge-  
 schäftsstelle. \*1603

**Zimmer**  
 für Büro geeignet sei.  
 gesucht.  
 Angeb. u. H. V. 20  
 an die Geschäftsstelle.

**Wohnungs-Tausch.**  
 Gest. \*1604  
 2-3 Zimmer-Wohnung  
 in gutem Hause.  
 Geboten:  
 Schöne, große 3 Zimm-  
 er-Wohnung, voll. mit Bad,  
 Zange Küchengeräte.  
 Angebote unter H. R. 16  
 an die Geschäftsstelle. \*1609

**Achtung!**  
 Welcher Hausbesitzer  
 eines besser. Hauses be-  
 schäftigt einem jung. sol.  
 eifrigem Oberpost. Kinder-  
 los (Einzugsbeamter) eine  
 angenehme \*1688

**2 leere Zimmer**  
 oder 2-3 Zimmer  
 mit Küche, Teil. Anst.,  
 frische Luft, Kamin,  
 Kachelofen, K. 2. 22.  
 Angeb. unter G. H. 76 an  
 die Geschäftsstelle. \*1600

**Heirat**  
 Kleines, bes. Herr,  
 42 J., evgl., m. schöner  
 Wohnung, sucht Ober-  
 post. mit schönem Aus-  
 sehen, 30 Jahre, Zuschriften  
 unter H. L. 10 an die  
 Geschäftsstelle. \*1628

**Vermischtes**  
 Kleines Unkosten!  
 Billige Preise!  
**Anzüge**  
 28.-, 32.- bis 75.-  
**Gummimäntel**  
 von 24.- bis 48.-  
**Windjacken**  
 von 12.- bis 17.-  
 Zahlungs-  
 erleichterung!

**Kontirmanden-  
 Anzüge**  
 von 12.- bis 38.-  
**Hosen**  
 enorme Auswahl  
 von 2.50 bis 12.-  
**Barlowitz, G. 3. 17**  
 118a Seck, G. 3. 17

**2 Kinder**  
 4 und 6 Jahre alt, in  
 Pflege od. an Kindeshand  
 abzugeben. \*1643  
 Angeb. unter H. R. 4  
 an die Geschäftsstelle.

**2 leere Zimmer**  
 oder 2-3 Zimmer  
 mit Küche, Teil. Anst.,  
 frische Luft, Kamin,  
 Kachelofen, K. 2. 22.  
 Angeb. unter G. H. 76 an  
 die Geschäftsstelle. \*1600



NACHRUUF. Zum raschen Hinscheiden des \*1688 Herrn Georg Meth...

Protest-Versammlung gegen die Enteignung der Sparer!

Donnerstag, den 28. Februar. Ehrenabend für unser belibien Schrammel-Duo...

Weinhaus Schobert, F 4, 1 Morgen Freitag Schlachtfest...

Prima fränkische Wurstwaren! Bayerische Bierwurst in Blasen...

K. Brehm, Metzgerei, Tauberbischofsheim

Lebensmittel-Zentrale S 6, 9 Spezial-Angebot

Gemüse - Erbsen in 1/2 kg Dose... Junge Erbsen in 1/2 kg Dose...

Amtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung über die Einberufung...

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde. Das städtische Genesungsheim in Neckargemünd...

Das unter ärztlicher Leitung steht. In dem ganze Jahr hindurch geöffnet...

Bergbau von Stahlwerkearbeiten (1. Teil) für den Bau eines unteren Verwaltungsgebäudes...

Bergbau von Stahlwerkearbeiten an unteren alten Verwaltungsgebäude...

Die Hauptverwaltung am Ausgang ist wegen Heilung u. Prüfung von Montag, den 4. März...

Dunkel Export-Bier

kommt in altbekannter Güte ab Freitag, den 29. Februar zum Versand.

Brauerei Schrempp-Printz Karlsruhe.



HAMBURG-AMERIKA LINIE SCHNELLDIENST FOR PASSAGIERE UND FRACHT HAMBURG CUBA-MEXICO...

Teppiche Perser u. orientalische Erzeugnisse, neuere, klassische, in reichster Auswahl...

Herrenstoffe mit besten Qualitäten in großer Auswahl...



MARKE TEEKanne 'der Gehaltvolle' also der billigste und zugleich der feinste Tee im Verbrauch...

Vertreter für Engros-Vertrieb: Karl Ehrmann, Mannheim, Wörderstr. 8. - Telefon 3409.

Pelze Pelzjacken, Mäntel, echte Silberwölfe, große Exemplare, sowie Fuchs, Skunks...

Realis Bedienung. Billige Preise Th. Kunst, Kürschner, Pelztagengeschäft J 4a, 10, 3 Tr.

Mir bitten um weiteren Lager Heidelberg. Gärberhofstr. 15 (gegenüber Markt)...

Benzin, Benzol, Betriebsstoffe, Gasöl, Petroleum, Leinöl...

Jagdliebhaber In gute Jagd einzutreten. Hund, Heberichs \*1410...

Henko zum Einweichen der Wäsche! Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda. Seit Jahrzehnten bewährt!

Lastwagen-Verkehr Lastfahrten jeder Art

letzte kleine Stadt fuhrer mit Befreiungsbefreiung... Mangold 6 m. b. H. Tel. 8009

4000 G.-Mk. Bestanden. Jeder kann seine Sachen für 2500 Mk. an lassen...

KREDITE und BETRIEBSKAPITAL auf gute Sicherheiten...

Geldverkehr. 5000 G.-Mk. gegen gute Sicherheiten...

Günstige Gelegenheit für alleinstehenden Herrn Suche 4000 G.-Mark auf 1. Hypothek...

Dr. 4ling Seife Hersteller J. Kron, München Preis 50 Pfg.

Bewirkt blühendes gesundes Aussehen, hinterlässt Erfrischung und entzückenden Duft!

Millionär in Rentenmark können Sie durch das Große Los

20 Millionen Rentenmark mit einem Hauptgewinn von evtl. 1 Million... 1 x 500000, 1 x 300000, 6 x 100000, 3 x 75000...

J. Stürmer, O 7, 11, Postcheckkonto Karlsruhe 17048